

Flüsse brauchen Raum

Gewässerprofile im Zeichen der Zeit

25 Jahre Landestalsperrenverwaltung
Fachsymposium, Leipzig, 02.11.2017

Prof. Dr. habil. Andreas Berkner



- **Ein Blick zurück – Ausgangssituation 1990**
- **Der Gewässerkatalog Mitteldeutschland**
 - **Die Elbe – Hauptstrom Mitteldeutschlands**
 - **Die Mulde – „schnellster Fluss Mitteleuropas“**
 - **Die Saale – Superlative bei Stauanlagen in Deutschland**
 - **Weißer Elster und Pleiße – Brennpunkte der Wasserwirtschaft**
 - **Der Geiseltalsee – größter künstlicher See Deutschlands**
 - **Die Goitzsche – länderübergreifendes Sanierungsgebiet in Arbeit**
 - **Das Talsperrensystem Untere Pleiße**
 - **Der „Leipziger Wasserknoten“ – Kontinuität und Wandel**
 - **Der Gewässerverbund Leipziger Neuseenland**
 - **Der Saale-Elster-Kanal zwischen Karl Heine und Zukunft – quo vadis?**
- **zum 25jährigen Jubiläum – Zusammenwirken Raumordnungs-/Fachplanung**





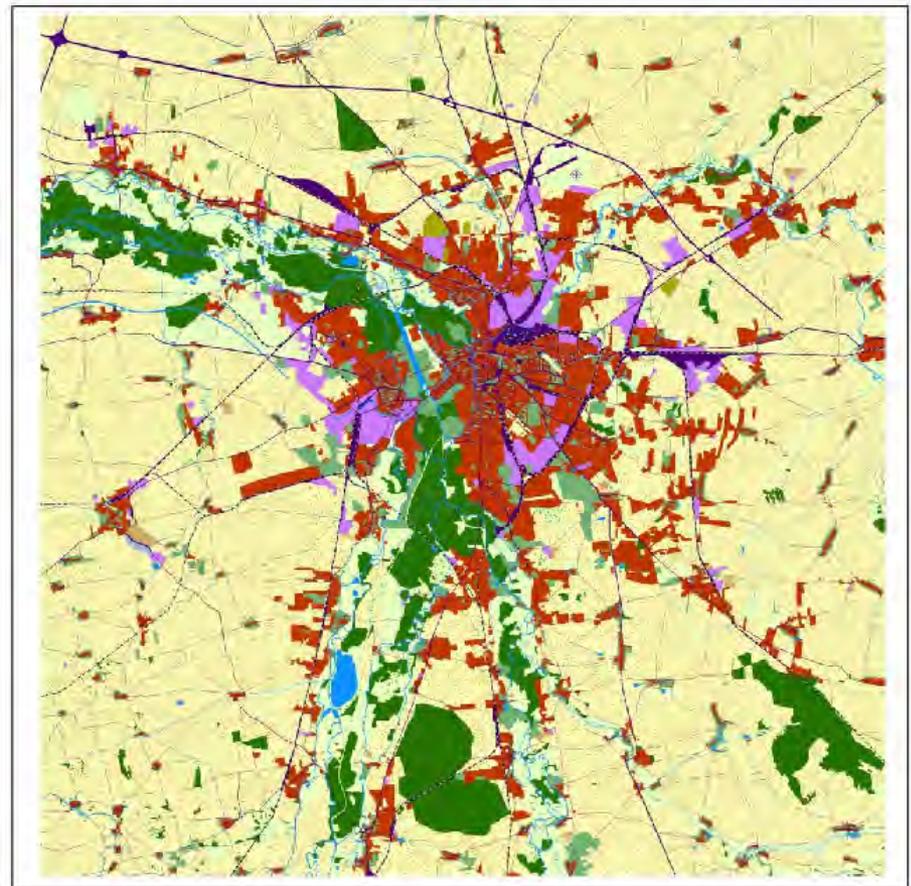
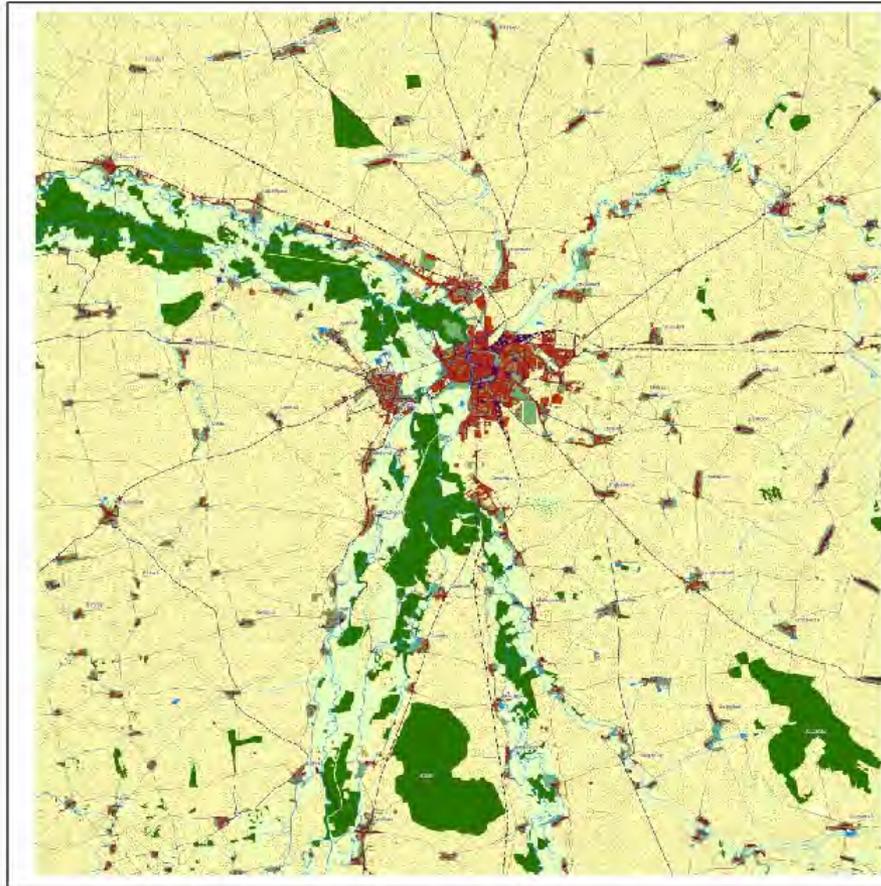




UMKEHR ZUM LEBEN



I. BLEIBEGEDENKUMZUG
5. JUNI 88 WELTUMWELTTAG

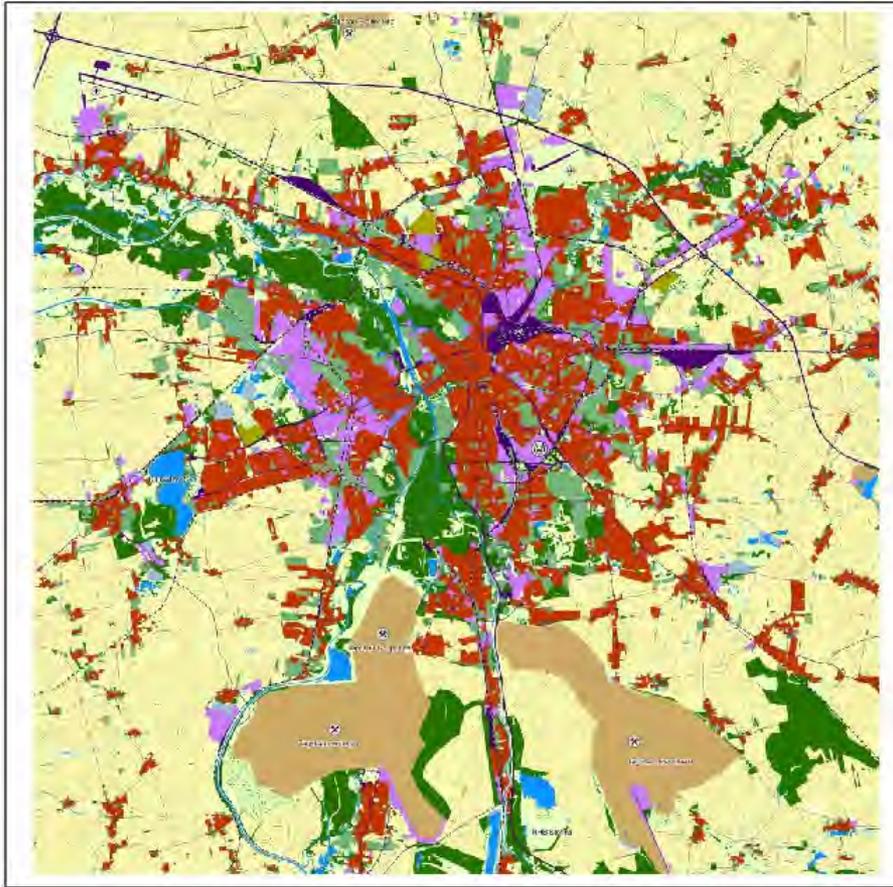


- | | |
|------------------------------|-----------------------|
| Abbaufäche | Eisenbahntrassen |
| Acker- und Saatgrasland | Autobahn |
| Gewässer | Hauptstraßen |
| Grünanlage | Straßen- und Wegenetz |
| Grünland | Flüsse |
| Halde oder Deponie | Bäche und Kanäle |
| Industrie- und Gewerbefläche | |
| Militärfläche | |
| Naturfläche | |
| Siedlungsfläche | |
| Verkehrsfläche | |
| Wald und Gehölze | |

- | | |
|------------------------------|--------------------------|
| Abbaufäche | Eisenbahntrassen |
| Acker- und Saatgrasland | Autobahn |
| Gewässer | Hauptstraßen |
| Grünanlage | Straßen- und Wegenetz |
| Grünland | Flüsse |
| Halde oder Deponie | Bäche und Kanäle |
| Industrie- und Gewerbefläche | Flughafen Leipzig-Mockau |
| Militärfläche | |
| Naturfläche | |
| Siedlungsfläche | |
| Verkehrsfläche | |
| Wald und Gehölze | |

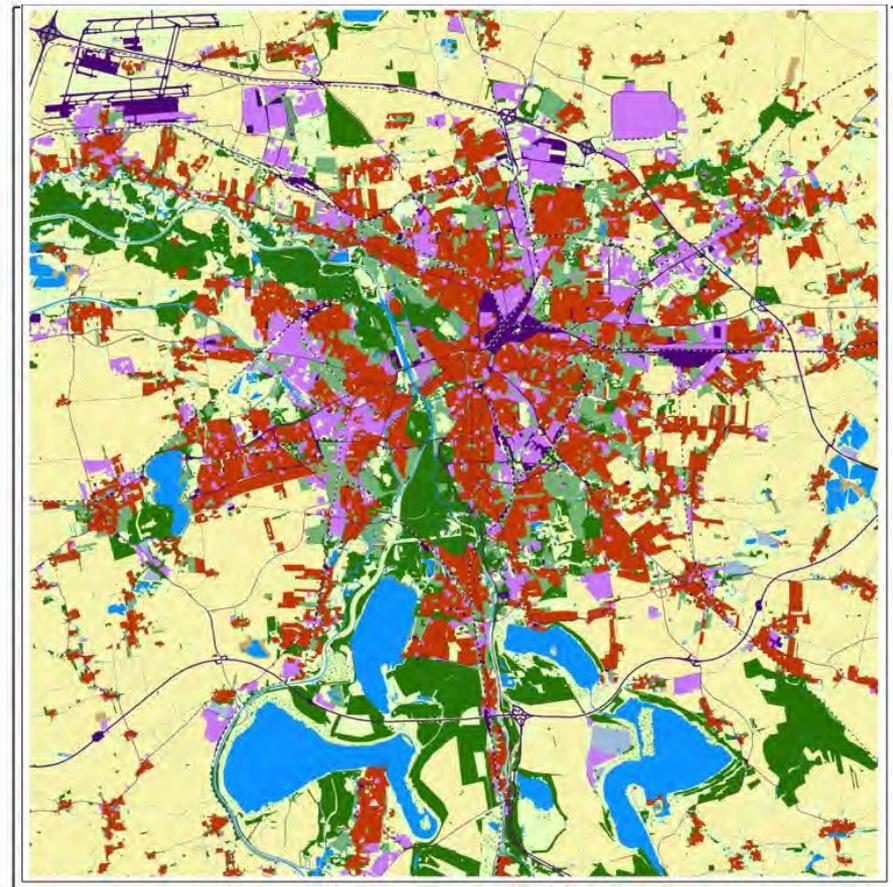
1850

1930



- | | |
|------------------------------|--------------------------|
| Abbaufäche | Eisenbahntrassen |
| Acker- und Saatgrasland | Autobahn |
| Gewässer | Hauptstraßen |
| Grünanlage | Straßen- und Wegenetz |
| Grünland | Flüsse |
| Halde oder Deponie | Bäche und Kanäle |
| Industrie- und Gewerbefläche | Braunkohlentagebau |
| Militärfläche | Messiegelände |
| Naturfläche | Flughafen Leipzig-Halle |
| Siedlungsfläche | Flughafen Leipzig-Mockau |
| Verkehrsfläche | |
| Wald und Gehölze | |

1990



- | | | |
|------------------------------|-------------------------|--------------------|
| Abbaufäche | Eisenbahntrassen | Cospudner See |
| Acker- und Saatgrasland | Autobahn | Zwenkauer See |
| Gewässer | Hauptstraßen | Markkleeberger See |
| Grünanlage | Straßen- und Wegenetz | Störmthaler See |
| Grünland | Flüsse | Schladitzer See |
| Halde oder Deponie | Bäche und Kanäle | |
| Industrie- und Gewerbefläche | Messiegelände | |
| Militärfläche | Flughafen Leipzig-Halle | |
| Naturfläche | | |
| Siedlungsfläche | | |
| Verkehrsfläche | | |
| Wald und Gehölze | | |

2016

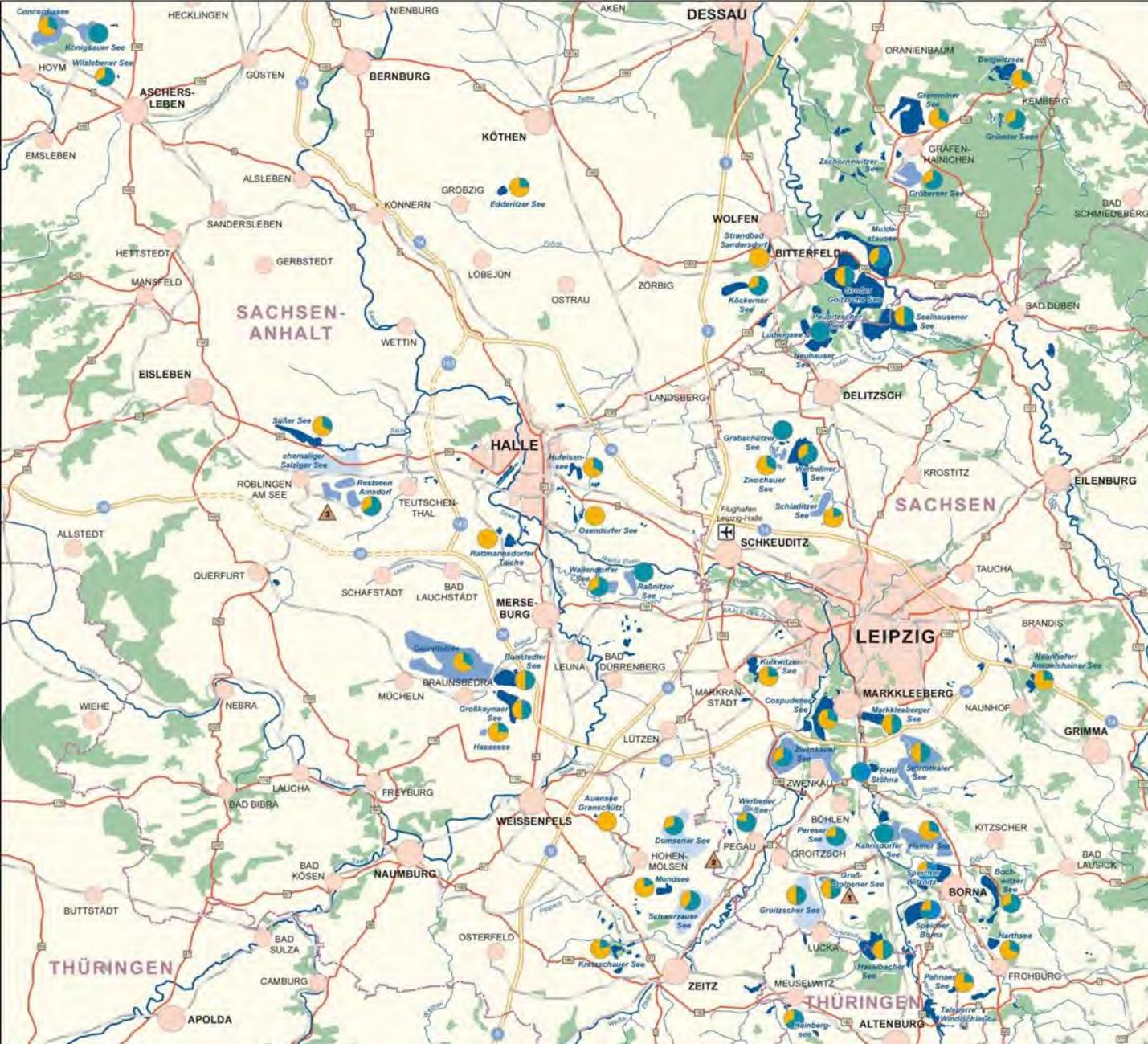
Mitteldeutsche Seenlandschaft Seenkatalog 2010



Mitteldeutsche Seenlandschaft Gewässerkatalog 2015-2017

Seen, Fließgewässer, Kanäle





Mitteldeutsche Seenlandschaft

Maßstab 1: 330 000

- Entwicklung der Gewässer**
- bestehende Fließ- und Standgewässer
 - entstehende Standgewässer bis ca. 2015
 - entstehende Standgewässer nach 2015

- Nutzungsformen**
- Erholung
 - Wasserwirtschaft
 - Naturschutz

- Aktive Tagebaue**
- Vereinigtes Schleenhain
 - Profen
 - Amsdorf

- Straßen**
- Autobahn
 - Autobahn (geplant)
 - Bundesstraße
 - Bahnlinie (teilweise stillgelegt)

- Siedlungen**
- HALLE Oberzentrum
 - ZEITZ Mittelzentrum
 - PEGAU sonstige Siedlungen (Auswahl)
 - Landesgrenze

Elbe



Mittellandkanal – Kanalbrücke über die Elbe bei Magdeburg
Flutmarken an der Waldschänke bei Hohenwarthe (2013 neuer Rekordstand 9,81 m)

Die Elbe zählt zu den beeindruckendsten und abwechslungsreichsten Flusslandschaften in Mitteleuropa. Großartige Naturlandschaften wie der Nationalpark Sächsische Schweiz oder das UNESCO-Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“ säumen ihre Ufer, die auch durch überaus geschichtsträchtige Städte wie Dresden, Meißen, Torgau, Wittenberg, Dessau oder Magdeburg geprägt werden. Touristisch hat die Elbe alles zu bieten, was man von einer großen Flusslandschaft erwartet. Dazu zählt auch ein breites Spektrum wassersportlicher und -touristischer Angebote, die sich einer konstant hohen Beliebtheit und Nachfrage erfreuen.

Als Binnenwasserstraße bildet die Elbe den einzigen Seezugang für Tschechien, der über die Moldau auch Prag anbindet. Im Einzugsgebiet leben rund 25 Millionen Menschen, was in der Vergangenheit gravierende Einflüsse auf das Fließgewässersystem hatte. Auch wenn der Strom auf seinem Lauf durch Mitteldeutschland von Kanalisierungen oder Staustufen verschont geblieben ist, beeinträchtigten Abwässereinleitungen aus Kommunen und Industrie bis 1990 die Wasserqualität massiv. Seither ist eine deutliche Verbesserung eingetreten, so dass sich der Elbiauch einstige Lebensräume zurückerobern kann und selbst Elbeschwimmen wie in Dresden wieder Anziehungspunkte bilden. Obwohl die Elbe über eines der am stärksten durch Stauanlagen regulierten Einzugsgebiete verfügt, wurden die Anlieger in jüngster Zeit zweimal von „Jahreshochwässern“ heimgesucht. Die Fluten vom August 2002 und vom Juni 2013 sorgten abschnittsweise für Rekordpegelstände und Schäden, deren Bewältigung für das letztere Ereignis noch läuft.

Administrative Zugehörigkeit/anliegende Ortschaften (Einwohner zum 31.12.2012)	
Tschechien	Hradec Králové (92.904), Pardubice (89.432), Kolín (31.026), Litoměřice, Mělník, Ústí nad Labem (93.523), Děčín (50.104) (alle 01.01.2014)
Freistaat Sachsen	Bad Schandau, Pirna (37.668), Dresden (525.105), Radebeul (33.279), Meißen (27.098), Riesa (31.760), Torgau (20.248)
Sachsen-Anhalt	Lutherstadt Wittenberg (46.930), Dessau-Roßlau (84.606), Schönebeck (31.870), Magdeburg (229.924), Tangermünde, Havelberg
Brandenburg	Wittenberge (17.476), Boitzenburg
Mecklenburg-Vorpommern	Dornitz
Niedersachsen	Schnackenburg, Hitzacker, Cuxhaven (48.657)
Hamburg	Hansstadt Hamburg (1.753.380, 10/2013)
Schleswig-Holstein	Lauenburg, Geesthacht (29.098), Wedel (31.725), Glückstadt, Brunsbüttel



Elbe mit Brücke im Zuge der L 98 zwischen Mühligberg (Brandenburg) und B 182 (Sachsen)



Blick vom Dach des Kraftwerks Vockerode auf die Elbaue mit der Autobahnbrücke A 8



Elbfähre Breitenhagen bei Jena



Im Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“

Hydrografie			
Quelle	1.386 m NHN Riesengebirge (Krkonoše) (Tschechien)	Mündung	0 m NN bei Cuxhaven in die Nordsee
Höhendifferenz	1.386 m	Länge	1.094 km (mit Moldau als Quellfluss 1.245 km)
Gewässerstatus Bundeswasserstraße	mittlerer Mündungsabfluss 870 m³/s (27.436 Mio. m³/a)		
Einzugsgebiet 148.268 km² (65,38 % Deutschland; 33,84 % Tschechien; 0,62 % Österreich; 0,12 % Polen)			
Nebenflüsse			
<ul style="list-style-type: none"> • linksseitig: Adler (Orlice), Moldau, Eger, Biela (Bílina), Gottleuba, Müglitz, Weißeritz, Jahn, Döllnitz, Mulde, Saale, Ohre, Tanger, Aland, Jeetzel, Ilmenau, Seeve, Este, Schwinge, Oste, Medem • rechtsseitig: Iser (Jizera), Lachsbach, Wesenitz, Schwarze Elster, Nuthe, Ehle, Havel, Stepenitz, Löcknitz, Elde, Sude, Bille, Alster, Pinnau, Krückau, Stör 			

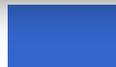
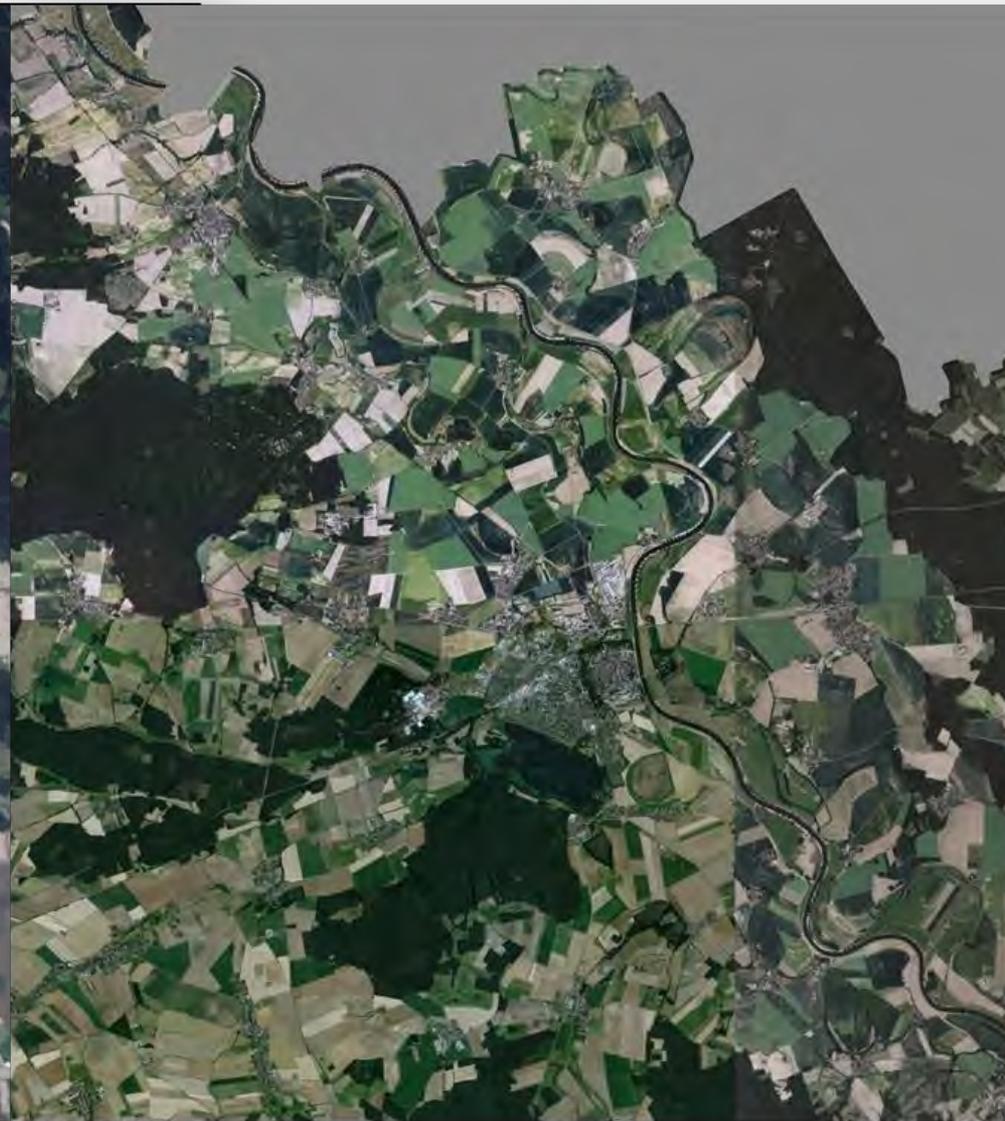
Hydrologie (NNQ – niedrigster, MQ – mittlerer, HHQ – höchster Abfluss im jeweiligen Zeitalter)			
Pegel Torgau (Einzugsgebiet 55.211 km², Reihe 1965–2010)			
NNQ 17,5 m³/s (1954)	MQ 343 m³/s	HHQ 4.420 m³/s (2002)	
Pegel Barby (Einzugsgebiet 94.060 km², Reihe 1899–2009)			
NNQ 89,0 m³/s (1909)	MQ 553 m³/s	HHQ 5.400 m³/s (2013)	

Wichtige Stauanlagen im Einzugsgebiet (Gesamtstauräume), 3.650 Mio. m³ Gesamtinhalt			
(HWS – Hochwasserschutz, TW – Trinkwasserversorgung, BW – Brauchwasserversorgung, NWA – Niedrigwasseraufhaltung, E – Energie)			
Talsperre Orlik (Moldau – Vltava, CZ)	720 Mio. m³	HWS/NWA/E	
Talsperre Lipno (Moldau – Vltava, CZ)	310 Mio. m³	HWS/TW/BW/NWA/E	
Talsperre Nechranice (Eger – Olšava, CZ)	288 Mio. m³	HWS/BW/NWA	
Talsperre Slapy (Moldau – Vltava, CZ)	270 Mio. m³	HWS/NWA/E	
Talsperre Bleiloch (Saale, TH)	212 Mio. m³	HWS/NWA/E	
Talsperre Švihov (Zelivka – Želivka, CZ)	267 Mio. m³	HWS/TW/NWA	
Talsperre Hohenwarthe (Saale, TH)	181 Mio. m³	HWS/NWA/E	
Talsperre Rappbode (Rappbode, S-A)	113 Mio. m³	HWS, Naturschutz	

Ökologischer Zustand/Potenzial nach EU-Wasserrahmenrichtlinie
oberhalb von Torgau unbefriedigend, Torgau bis Saalemündung mäßig

Spezifische Nutzungsangebote/Besonderheiten am Fließgewässer
Fahrgastschiffahrt auf Teillebschnitten
<ul style="list-style-type: none"> • Schmilka – Dresden – Diesbar-Seußlitz (www.saechische-dampfschiffahrt.de) • Raum Wittenberg (www.ms-wittenberg.de) • Magdeburg (www.weisseflotte-magdeburg.de, www.elbeschiff.com)
Elberadweg auf Gesamtlänge von Cuxhaven bis Bad Schandau mit Fortsetzung in Tschechien (www.elberadweg.de) mit Servicestellen und Übernachtungsmöglichkeiten
Wasserwandern auf der gesamten Länge mit Bootsverleih und Servicestationen







Vereinigte Mulde



Mulde bei Grimma mit Pöppelmannbrücke
Muldenschiffahrt bei Grimma



Die Mulde bildet in verschiedenen Hinsichten ein herausragendes Fließgewässer in Mitteleuropa. Mit der Entwässerung des weitaus überwiegenden Teils von Kammlagen und Nordabdachung des Erzgebirges verfügt der Fluss über ein beträchtliches Wasserdargebot. Über 1.000 m Höhendifferenz zwischen den höchsten Quelllagen und der Mündung bei Dessau-Roßlau in die Elbe machen die Mulde zu einem der „schnellsten“ Flüsse in Mitteleuropa. Während sich das Einzugsgebiet oberhalb der Muldenvereinigung bei Sermuth breit ausladend aus den Teileinzugsgebieten von Freiburger und Zwickauer Mulde mit jeweils markanten Tallagen zusammensetzt, verengt es sich unterhalb davon und schließt keine größeren Nebenflüsse mehr ein. Weite Teile der Muldenaue unterhalb von Grimma weisen noch ein naturnahes Erscheinungsbild mit Alt- und Totarmen, Sandbänken und Ufergehölzen auf. Wasserschiffahrt bildet das Mulde-Einzugsgebiet seit Jahrhunderten einen Brennpunkt, der mit der Freiburger Revierrasseraufanstalt (seit 1624), der Talsperre Einsiedel (1894) als drittälteste in Deutschland zur Trinkwasserversorgung, den Trinkwasserwerken Canitz (1912) und Thallwitz (1942) in der Muldenaue, der Muldewasserleitung zum Speicher Witznitz (1961) und dem Pumpspeicherwerk Markersbach (1979) immer wieder Innovationen hervorbrachte. 2002 und 2013 wurde das Flussgebiet von Hochwässern mit Abflüssen von jeweils über 2.000 m³/s und massiven Schäden heimgesucht, deren Folgen noch nicht komplett überwunden sind.

Administrative Zugehörigkeit/anliegende Ortslagen (Einwohner zum 31.12.2012)

Freistaat Sachsen Landkreis Leipzig → Colditz (8.980), Grimma (28.819), Trebsen (3.958), Wurzen (16.521), Eilenburg (15.539), Bad Dübau (8.037)	Land Sachsen-Anhalt • Landkreis Anhalt-Bitterfeld → Bitterfeld-Wolfen (41.816), Reguhn-Jeßnitz (9.581) • Kreisfreie Stadt → Dessau-Roßlau (84.606)
---	---

Hydrografie

Quelle • 770 m NHN Zwickauer Mulde (Muldenberg) • 850 m NHN Freiburger Mulde (Moldava/Moldau, Tschechien) • 1.125 m NHN Zschopau (Fichtelbergmassiv)	Muldenvereinigung 132,4 m NHN Sermuth (Stadt Colditz)	Mündung 57 m NN bei Dessau-Roßlau linksseitig in die Elbe	Länge • 314 km (ab Quelle Zwickauer Mulde) • 147 km (Vereinigte Mulde)
Höhendifferenz 1.068 m	Einzugsgebiet 7.389,7 km²	Gewässer 1. Ordnung (→ Elbe)	mittlerer Mündungsabfluss ~ 73 m³/s (2.300 Mio. m³/a)
Nebenflüsse • linksseitig: Lober-Leine-Kanal, Spittelgraben (Vereinigte Mulde) • rechtsseitig: Launzige, Lossa (Vereinigte Mulde)			

Ökologischer Zustand/Potenzial nach EU-Wasserrahmenrichtlinie

Zwickauer Mulde durchgehend unbefriedigend, Freiburger Mulde mäßig, zwischen Freiberg und Zschopauermündung unbefriedigend, Vereinigte Mulde bis Muldestausee unbefriedigend, Unterlauf mäßig

Hydrologie (NNQ = niedrigster, MMQ = mittlerer, HHQ = höchster Abfluss im jeweiligen Zeiträume)

Pegel Erlin (Freiburger Mulde, Einzugsgebiet 2.980 km², Reihe 1960–2005)	MMQ 2,70 m³/s (1982)	MQ 35,0 m³/s	HHQ 610 m³/s (1974)
Pegel Weichselburg (Zwickauer Mulde, Einzugsgebiet 2.099 km², Reihe 1911–2005)	NNQ 1,00 m³/s (1911)	MQ 26,1 m³/s	HHQ 1.000 m³/s (2002)
Pegel Golzern (Vereinigte Mulde, 5.432 km², Reihe 1911–2012)	NNQ 1,4 m³/s (1911)	MQ 61,8 m³/s	HHQ 2.600 m³/s (2002)
Pegel Bad Dübau (Vereinigte Mulde, 6.170 km², Reihe 1961–2013)	NNQ 5,40 m³/s (1976)	MQ 65,4 m³/s	HHQ 2.200 m³/s (2002)
Pegel Priorau (Vereinigte Mulde, 6.990 km²)			HHQ 1.400 m³/s (2002)

Wichtige Stauanlagen im Einzugsgebiet (Gesamtstauräume), 286 Mio. m³ Gesamthalt

<small>(HWS = Hochwasserschutz, TW = Trinkwasserversorgung, BW = Brauchwasserversorgung, NWA = Niedrigwasserrückhaltung, E = Energie)</small>		
Talsperre Eibenstock (Zwickauer Mulde, SN)	84,4 Mio. m³	TW/HWS/NWA
Talsperre Prisenice (Preßnitz, CZ)	54,7 Mio. m³	TW/HWS
Talsperre Fláje (Flöha, CZ)	23,1 Mio. m³	TW/HWS
Talsperre Saldenbach (Saldenbach, SN)	23,0 Mio. m³	TW/HWS
Talsperre Rauschenbach (Flöha, SN)	17,1 Mio. m³	TW/HWS/NWA
Talsperre Lichtenberg (Ginnlitz, SN)	15,5 Mio. m³	TW/HWS
Speicher Muldenstein (Mulde, S-A)	15,0 Mio. m³	HWS
Talsperre Kriebstein (Zschopau, SN)	11,7 Mio. m³	E

Spezifische Nutzungsangebote/Besonderheiten am Fließgewässer

- Wasserwandern (durchgängig)
- Fahrgastschiffahrt (zwischen Schiffs-mühle Höfgen und Gattersburg Grimma) (www.schiffsmuehle.de)
- Muldenal-Redweg (Zwickauer, Freiburger, Vereinigte Mulde) (www.muldenalradweg.de)
- Wasserüberleitung Pumpwerk Sermuth-Speicher Witznitz (seit 1961, Kapazität 2 m³/s zur Brauchwasserversorgung für das Kraftwerk Lippendorf)
- Trinkwasserwerke Canitz (1912) und Thallwitz (1942) in der Muldenaue
- Speicher Muldenstein als Stauanlage mit dem größten Einzugsgebiet in Deutschland (6.709 km²)
- Initiative „Naturpark Muldenland e. V.“ (www.naturpark-muldenland.de)

Besonderheiten Naturschutz (Auswahl)

- (NSG = Naturschutzgebiet, LBG = Landschaftsschutzgebiet, FFH = Fauna-Flora-Habitatgebiet, SPA = Europäisches Vogelschutzgebiet)
- Thümmelwald-Muldetal, Muldenal-Chemnitztal, Mittlere Mulde, Löbnitz-Roitzschorja, Dübener Heide, Mittlere Elbe (LSG)
 - Vereinigte Mulde Eilenburg-Bad Dübau, Untere Mulde (NSG)
 - Untere Muldenaue (FFH), Vereinigte Mulde und Muldenauen (FFH, SPA)
 - Goitzscho- und Pauptzsoher See, Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Löderitzer Forst (SPA)

Regionale touristische Ansprechpartner

TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e. V. Neustraße 13, 06886 Lutherstadt Wittenberg Tel.: (03491) 40 26 10, www.anhalt-dessau-wittenberg.de	Tourismusverband „Sächsisches Burgen- und Heidelberg“ e. V. Niedermarkt 1, 04736 Waldheim Tel.: (034327) 9 66-0, www.saechsisches-burgenland.de
--	---



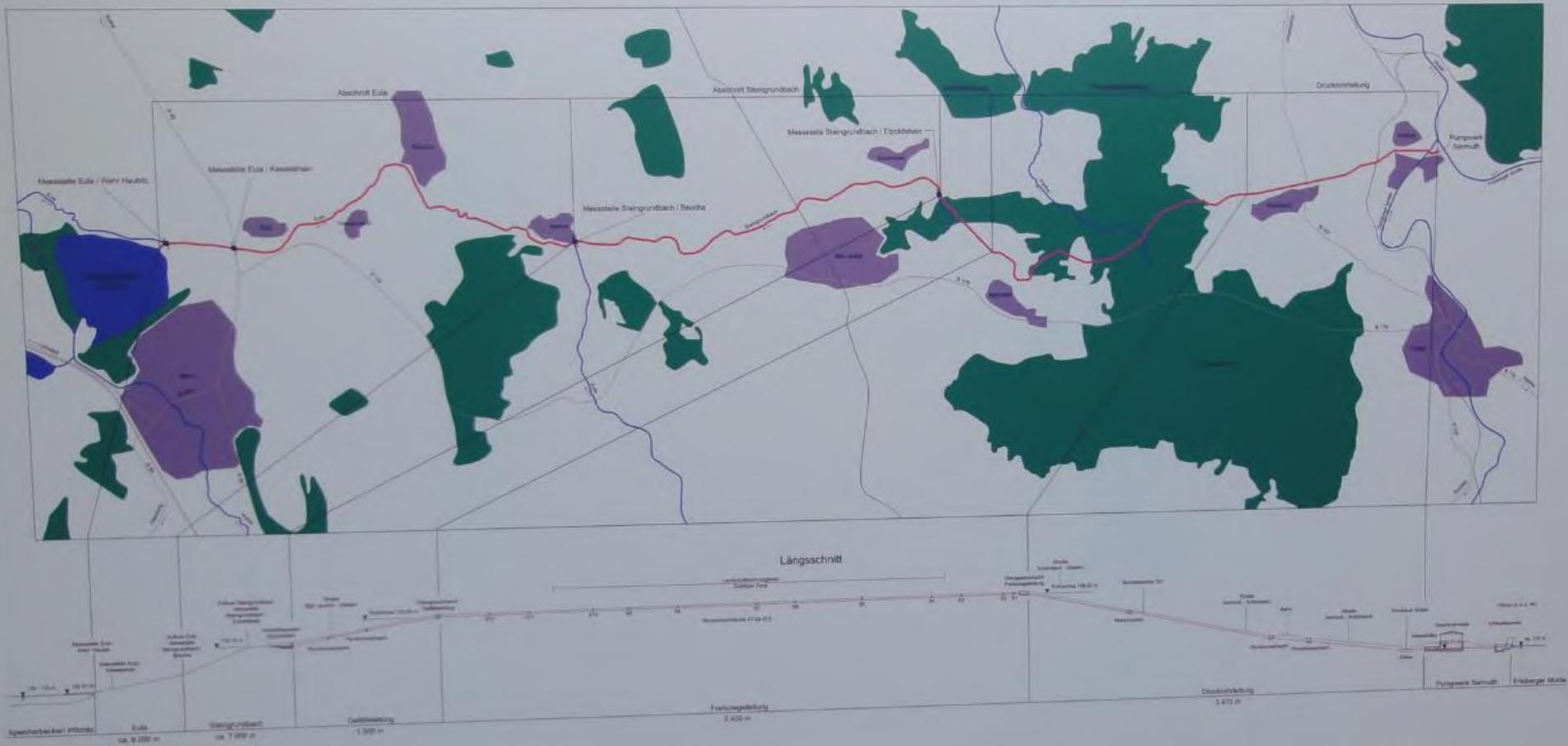
Mulde bei Zschopau



Muldenvereinigung mit Pumpwerk Sermuth



Wasserüberleitungssystem Pumpwerk Sermuth - Speicherbecken Witznitz





Muldenaue nördlich von Wurzen



13

8

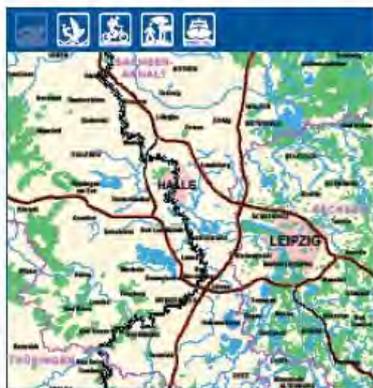
2



Mulde bei Zschepplin



Burg Gleichenstein in Halle
Burgruine Rudelsburg bei Bad Kösen



Unter den Nebenflüssen der Elbe teilt sich die Saale hinsichtlich des Einzugsgebiets und mittleren Abflusses mit der Havel die Position zwei nach der Moldau. Der Oberlauf reicht vom Fichtelgebirge bis zu den Saaletalsperren, wobei Bleiloch nach wie vor die größte Stauanlage Deutschlands bildet. Die Mittlere Saale mit ausgeprägten Tallagen reicht bis nach Weißenfels. Der Unterlauf wird durch weitläufige Auenlandschaften bestimmt, die lediglich mit dem Durchbruch bei Rothenburg durch die Halle-Hettstedter Gebirgshänge eine Unterbrechung erfahren. Entlang der Saale finden sich geschichtsträchtige Städte, Burgen und Schlösser in einer in Mitteleuropa seltenen Dichte. Zugleich begleiten Naturruhelagen an vielen Stellen den Flusslauf. Die Saale zählt zugleich zu den am intensivsten genutzten Fließgewässern in Deutschland, wobei die Talsperren im Einzugsgebiet insgesamt fast einen Kubikmeter Wasser fassen und mit Hochwasserschutz, Brauchwasser Versorgung, Salztlaststeuerung und Energiegewinnung multifunktional angelegt sind. Industrielle Wasserentnahmen, die im Raum Merseburg mit den Chemiewerken Leuna und Buna Schkopau bis 1989 fast ein Drittel des mittleren Durchflusses umfassten, haben seither an Bedeutung verloren. Zugleich verbesserte sich die Wassergüte durchgreifend, so dass „an der Saale hellen Strände“ wieder beste Freizeitangebote bestehen. Die Flut vom Juni 2013 erreichte zwischen Halle und der Mündung dramatische Ausmaße, die im Elbe-Saale-Winkel zwischen Allen, Groß Rosenberg und Barby kulminierten.

Administrative Zugehörigkeit/angrenzende Ortslagen (Einwohner zum 31.12.2012)

<p>Freistaat Bayern Landkreis Hof → Hof (44.461)</p> <p>Freistaat Thüringen • Saale-Orla-Kreis → Blankenstein • Saalfeld-Rudolstadt → Saalfeld (25.278), Rudolstadt (22.811) • Saale-Holzland-Kreis → Kahla, Camburg • Kreisfreie Stadt → Jena (106.915) • Weimarer Land → Großheringen</p>	<p>Land Sachsen-Anhalt • Burgenlandkreis → Bad Kösen (zu Naumburg), Naumburg (32.816), Weißenfels (39.717) • Saalekreis → Bad Dürrenberg (11.844), Leuna (13.981), Merseburg (33.520), Schkopau (11.025), Wettin (→ Wettin-Löbejün 10.315) • Kreisfreie Stadt → Halle (Saale) (231.440) • Salzlandkreis → Könnern (8.861), Alsleben (Verbandsgemeinde Saale-Wipper, 10.493), Bernburg (34.481), Nienburg (6.707), Calbe (9.348)</p>
---	--

Spezielle Nutzungsangebote/Besonderheiten am Fließgewässer

- Fahrgastschiffahrt auf Teilschnitten: Bad Kösen-Rudelsburg (www.saalesschiffahrt.de), Merseburg (www.captain-fu.de), Stadtgebiet Halle bis Wettin (www.reederei-niedel-halle.de), Bernburg – MS Saalefee (www.bernburger-freizeit.de)
- Wasserwandern auf der gesamten Länge in Mitteleuropa, Floßfahrten auf Teilschnitten (Weißenfels, Merseburg – www.bootshaus-merseburg.de/restaurant.html)
- Saale-Radwanderweg von der Quelle bis zur Mündung (401 km, www.saale-radwanderweg.de) zwischen Saalfeld und Halle Bahnlinie sowie Bernburg, Nienburg und Calbe mit fußparallelem Verlauf

Ökologischer Zustand/Potenzial nach EU-Wasserrahmenrichtlinie

- oberhalb von Saalfeld überwiegend mäßig, abschnittsweise unbefriedigend
- Saalfeld bis Ilmmündung schlecht
- Ilmmündung bis Unstrutmündung mäßig
- Unstrutmündung bis Mündung schlecht

Hydrografie

Quelle 728 m NN, am Großen Waldstein bei Zell im Fichtelgebirge	Mündung 49,5 m NN, bei Barby linksseitig in die Elbe	Höhendifferenz 678,5 m	Länge 413 km	Einzugsgebiet 23.719 km ²
mittlerer Mündungsabfluss 115 m ³ /s (3.627 Mio. m ³ /a)	Gewässer 1. Ordnung (→ Elbe)	Bundeswasserstraße Abzweig Saale-Elster-Kanal (km 124,2) bis Mündung		
Nebenflüsse				
• linksseitig: Selbitz, Loquitz, Schwarza, Leutra, Ilm, Unstrut, Geisel, Salza, Schlenze, Wipper, Bode				
• rechtsseitig: Schwesnitz, Südliche Regnitz, Wisenta, Orla, Wethau, Luppe, Weiße Elster, Götsche, Fuhne, Taube				

Hydrologie (NNQ – niedrigster, MMQ – mittlerer, HHQ – höchster Abfluss im jeweiligen Zeitintervall)

Pegel Saaleck (Einzugsgebiet 5.040 km ² , Reihe 1965–2010)				
NNQ 7,61 m ³ /s (1993)	MMQ 41,0 m ³ /s	HHQ 558 m ³ /s (1994)		
Pegel Naumburg-Grochlitz (Einzugsgebiet 11.449 km ² , Reihe 1932–2013)				
NNQ 8,60 m ³ /s (1934)	MMQ 67,7 m ³ /s	HHQ 695 m ³ /s (1994)		
Pegel Halle-Trotha (Einzugsgebiet 17.979 km ² , Reihe 1954–2012)				
NNQ 21,0 m ³ /s (1976)	MMQ 96,9 m ³ /s	HHQ 905 m ³ /s (2013)		
Pegel Calbe-Gritzene (Einzugsgebiet 23.719 km ² , Reihe 1931–2008)				
NNQ 11,5 m ³ /s (1934)	MMQ 114 m ³ /s	HHQ 1.030 m ³ /s (2013)		

Wichtige Stauanlagen im Einzugsgebiet (Gesamtstauräume, 980 Mio. m³ Gesamtfinhalt

<i>(HWS – Hochwasserschutz, TW – Trinkwasser Versorgung, BW – Brauchwasser Versorgung, NWA – Niedrigwasseranhebung, E – Energie)</i>		
Talsperre Bleiloch (Saale, TH)	212,1 Mio. m ³	HWS/NWA/E
Talsperre Hohenwarte (Saale, TH)	181,0 Mio. m ³	HWS/NWA/E
Talsperre Rappbode (Rappbode, S-A)	113,1 Mio. m ³	TW/HWS
Talsperre Pöhl (Trieb, SN)	62,0 Mio. m ³	HWS/NWA
Speicher Borna (Pleiß, SN)	51,5 Mio. m ³	HWS
Talsperre Leibs (Lichte, TH)	38,9 Mio. m ³	TW/HWS
Talsperre Kelbra (Helme, S-A)	35,6 Mio. m ³	HWS

Besonderheiten und Naturschutz

- (NSG – Naturchutzgebiet, LSG – Landschaftsschutzgebiet, FFH – Fauna-Flora-Habitatgebiet, SPA – Europäisches Vogelschutzgebiet)*
- Naturpark Saale-Unstrut-Triasland (www.naturpark-saale-unstrut.de)
 - Saale-Elster-Auen südlich von Halle (LSG/NSG/FFH)
 - Naturpark Unteres Saaleetal (www.naturpark-unteres-saaleetal.de)
 - Mündungsbereich der Saale in die Elbe, Stecky-Löderitzer Forst (LSG/NSG/FFH/SPA)
 - Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“ (www.mittelalbe.com)
 - Staustufenausbau am Unterlauf aufgegeben, Schleusenkanal bei Tornitz („Saalekanal“) mit geringer Priorität weiter in Planung

Regionale touristische Ansprechpartner

- Saale-Unstrut-Tourismus e. V.**
Lindenberg 34, 06618 Naumburg
Tel.: (03445) 2 33-790, www.saale-unstrut-tourismus.de
- Fremdenverkehrsverein „Weißenfelser Land“ e. V.**
Touristinformation, Markt 1, 06667 Weißenfels
Tel.: (03443) 30 30 70, www.weissenfelstourist.de
- Stadtmarketing Halle GmbH**
Marktschlosschen, Marktplatz 13, 06108 Halle (Saale)
Tel.: (0345) 12 27 90, www.stadtmarketing-halle.de
- Tourismusverband Salzland e. V.**
Solbadstraße 2, 06406 Bernburg (Saale)
Tel.: (03471) 30 12 04, www.salzlandtourismus.de





Bleiloch-Talsperre (Thüringen) – größtes Volumen in Deutschland



TS Rappbode – höchste Staumauer und höchste Hängebrücke in Deutschland



Weißer Elster bei Lützschena, Wassersportler am Palmengartenwehr in Leipzig



Die Weiße Elster entspringt im Elstergebirge in Tschechien, erreicht bereits nach 13 km Lauflänge Deutschland und wechselt zwischen Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen viermal über Landesgrenzen hinweg. Nach der Passage von Plauen, Greiz und Gera jeweils mit markanten Tallagen tritt die Weiße Elster nördlich von Zeitz in die Leipziger Tieflandsbucht ein, wo kilometerbreite Auenlandschaften das Bild prägen. Insbesondere im Bereich des „Leipziger Wasserknotens“ mit der Einmündung von Pleiße und Parthe sowie zusammen mit Luppe und Nahle flussabwärts bis zur Mündung bei Halle sind noch größere zusammenhängende Auenwaldgebiete erhalten geblieben. Andererseits unterlag die Weiße Elster seit Jahrhunderten wasserbaulichen Veränderungen zunächst durch die Anlage von Wehren und Mühlgräben, ab dem 16. Jahrhundert durch Flußgräben, seit etwa 100 Jahren durch den Hochwasserschutz (→ Elsterflutbett, Elsterbecken, Neue Luppe) und seit den 1970er Jahren durch den Braunkohlenbergbau mit Schwerpunkten in den Tagebaureichen Zwenkau und Merseburg-Ost. Das gut ausgebaute Stauanlagensystem an Weißer Elster und Nebenflüssen, das in Normalzeiten der Trink- und Brauchwasserversorgung dient, bewährte sich bei der Flut vom Juni 2013, bei der ohne die entsprechenden Rückhaltekapazitäten theoretisch bis zu 1.000 m³/s Wasser pro Sekunde im Stadtgebiet von Leipzig abgefließen wären.

Administrative Zugehörigkeit/angliedende Ortslagen (Einwohner zum 31.12.2012)

Freistaat Sachsen • Vogtlandkreis → Bad Elster (3.749), Adorf (5.207), Oelsnitz (10.950), Plauen (64.115), Elsterberg (4.354) • Landkreis Leipzig → Groitzsch (7.632), Pegau (6.365), Zwenkau (8.755) • Kreisfreie Stadt → Leipzig (520.838) • Nordsachsen → Schkeuditz (16.877)	Land Sachsen-Anhalt • Burgenlandkreis → Zeitz (29.639) • Saalkreis → Ermitz, Rafsnitz, Lochau, Burgliebenau, Döllnitz (zu Schkopau 11.025) • Kreisfreie Stadt → Halle (Saale) (231.440)	Freistaat Thüringen • Landkreis Greiz → Berga (3.526), Greiz (21.580), Bad Köstritz (3.642) • Kreisfreie Stadt → Gera (95.384)
---	---	---

Hydrografie

Quelle 724 m NHN Äß (Asch) (Elstergebirge, Tschechien)	Mündung 80 m NHN in Beesen (Stadt Halle/Saale) rechtsseitig in die Saale	Höhendifferenz 644 m	Länge 257 km (davon 245,4 km in Deutschland)	Einzugsgebiet 5.154 km²
Gewässer 1. Ordnung (→ Saale → Elbe)	mittlerer Mündungsabfluss ~ 26 m³/s (~ 820 Mio. m³/s)	Nebenflüsse • linksseitig: Feilebach, Weida • rechtsseitig: Trieb, Göltzsch, Schnauder, Pleiße, Parthe, Reide		

Ökologischer Zustand/Potenzial nach EU-Wasserrahmenrichtlinie

oberhalb Plauen mäßig, Plauen bis Greiz unbefriedigend, Greiz bis Gera schlecht, Gera bis Pegau ungenügend, Pegau bis Leipzig schlecht, Leipzig bis Mündung ungenügend

Hydrologie (NNQ – niedrigerster, MMQ – mittlerer, HHQ – höchster Abfluss im jeweiligen Zeitintervall)

Pegel Zeitz (Einzugsgebiet 2.504 km², Reihe 1941–2013)	MMQ 17,4 m³/s	HHQ 697 m³/s (1954)
Pegel Kleindalzig (Einzugsgebiet 2.909 km², Reihe 1982–2010)	NNQ 2,88 m³/s (2001)	MMQ 16,6 m³/s
Pegel Oberthau (Einzugsgebiet 4.939 km², Reihe 1973–2013)	NNQ 5,12 m³/s (2001)	MMQ 26,5 m³/s

Wichtige Stauanlagen im Einzugsgebiet (Gesamtstauräume), 256 Mio. m³ Gesamtvolumen

Talsperre Pirk (Weiße Elster, SN)	8,5 Mio. m³	HWS/NWA
Talsperre Dröda (Feilebach, SN)	17,3 Mio. m³	TW/HWS
Talsperre Pöhl (Trieb, SN)	62,0 Mio. m³	HWS/NWA
Talsperre Zeulenroda (Weida, TH)	30,4 Mio. m³	TW/HWS
Talsperre Weida (Weida, TH)	9,7 Mio. m³	TW
Speicher Borna (Pleiße, SN)	51,5 Mio. m³	HWS
Talsperre Schömbach (Wyhra, SN/TH)	10,6 Mio. m³	HWS/BW
Speicher Witznitz (Wyhra/Eula, SN)	27,3 Mio. m³	HWS/BW

Spezifische Nutzungsangebote/ Besonderheiten am Fließgewässer

- Wasserwandern (Schwerpunkt Leipziger Wasserknoten, übriger Lauf teilweise mit Einschränkungen)
- Elsterradweg (250 km von der Quelle bis zur Mündung, 50 km im Leipziger Neuseenland)
- Goseweg (Leipzig-Kleinliebenau-Lochau-Döllnitz-Halle) (www.leipziger-gose.com)
- Bahnabbindung (flussparalleler Verlauf Weida-Gera-Zeitz-Leipzig-Halle)

Regionale touristische Ansprechpartner

Tourist-Information Leipzig Leipzig Tourismus und Marketing GmbH Katharinenstraße 8, 04109 Leipzig Tel.: (0341) 7 10 42 60/65, www.leipzig.travel/de
Stadtmarketing Halle GmbH Marktschlösschen, Marktplatz 13, 06108 Halle (Saale) Tel.: (0345) 12 27 90, www.stadtmarketing-halle.de
Saale-Unstrut-Tourismus e. V. Lindenring 34, 06618 Naumburg Tel.: (03445) 2 33-790, www.saale-unstrut-tourismus.de
Tourist-Information Zeitz Altmarkt 16, 06712 Zeitz Tel.: (03441) 83 291, www.zeitz.de

Besonderheiten Naturschutz (Auswahl)

- „Äga-Elstertal und Zeitzer Forst“ südwestlich Zeitz (LSG)
- „Elsteraue“ nordöstlich Zeitz (LSG), Elsteraue südlich Zwenkau (FFH/LSG)
- Leipziger Auensystem, Leipziger Auenwald (FFH/SPA/LSG)
- Pfarrholz Groitzsch, Elster- und Pleißeauwald, Burgaue, Luppeaue (NSG)





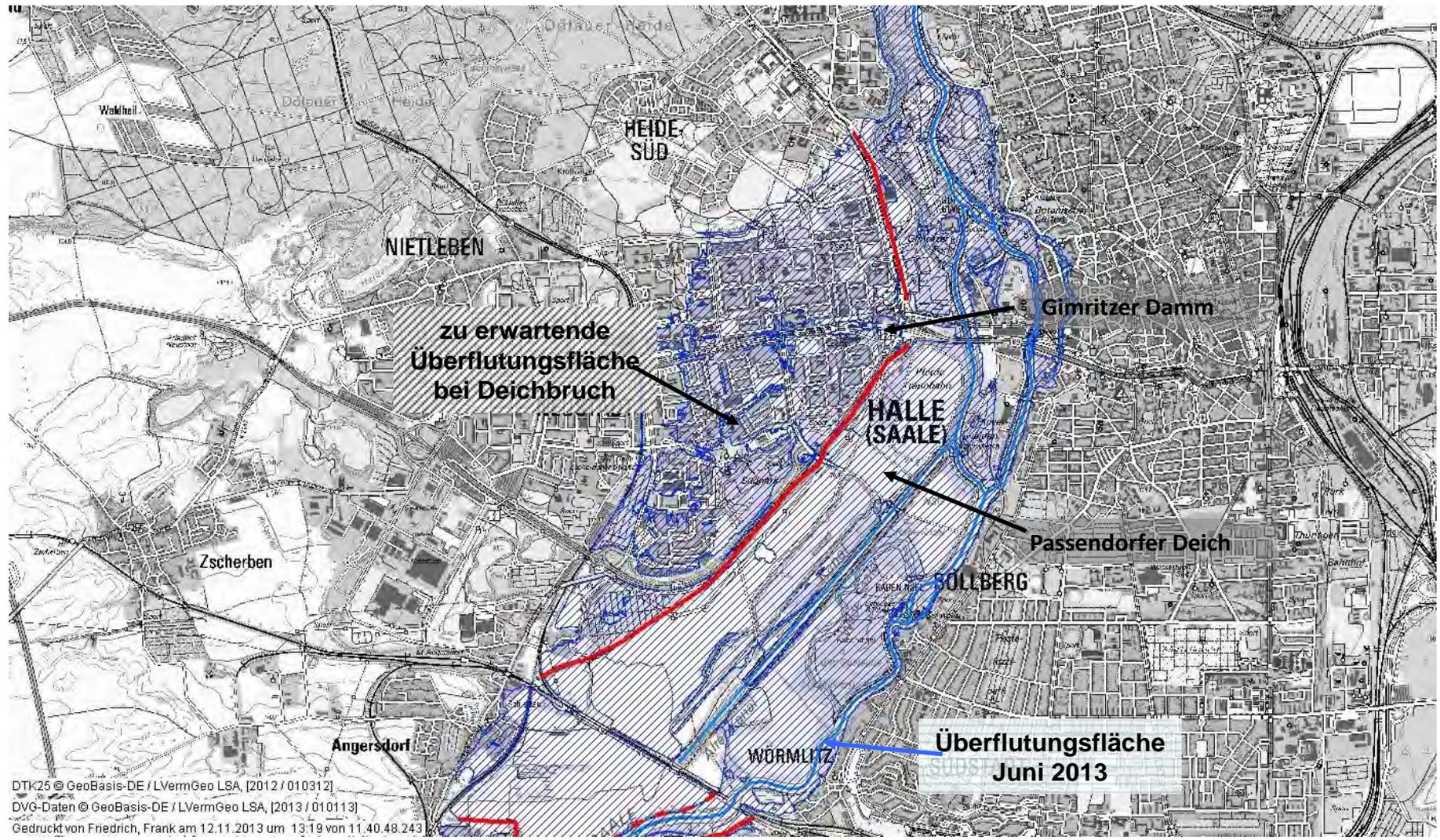
Hochwassereinlaufbauwerk in den Zwenkauer See



Einweihung Einlaufbauwerk am 08.05.2013

- **Querung Bundesstraße B 186** → neues Brückenbauwerk
 - **Länge Überleitungsgerinne** → 400 m + 300 m Einlauframpe
 - **Kapazität** → 130 m³/s ab Durchfluss 300 m³/s am Pegel Kleindalzig
 - **Bypass Flutung und Nachsorge** → Kapazität 3 m³/s
 - **Bodenbewegungen** → 300.000 m³
 - **Spundwandverbau** → 1.700 m²
 - **Bohrpfähle** → 3.400 m
 - **Baukosten** → 12 Mio. € (Kalkulation 11 Mio. €)
-
- **Ausgangswasserstand** → +107,0 m NN
 - **Zwischenwasserstand nach Hochwasser** → 109,5 m NN
 - **Wasserrückhalt während des Hochwassers** → ca. 20 Mio. m³
-
- **verbleibende Reserve** → 30 Mio. m³ (→ Bauen im Trockenen)
-
- **eine der jemals effektivsten Investitionen in Deutschland**





DTK25 © GeoBasis-DE / LVermGeo LSA, [2012 / 010312]
 DVG-Daten © GeoBasis-DE / LVermGeo LSA, [2013 / 010113]
 Gedruckt von Friedrich, Frank am 12.11.2013 um 13:19 von 11.40.48.243

Quelle :
 LHW Sachsen-Anhalt







Schnauder



Die Schnauder bringt es auf ihren reichlich 50 km Laufänge zwischen Thüringen, Sachsen-Anhalt, erneut Thüringen und schließlich Sachsen bis zur Mündung bei Audigast in die Weiße Elster auf den einsamen Rekord, fünfmal Landesgrenzen zu passieren. Kaynaer und Lindenberger Schnauder als Quellbäche vereinigen sich zwischen Loitsch und Spora, ehe im Stadtgebiet von Meuselwitz das Braunkohlennrevier erreicht wird. Nach der Passage von Schnauderhainichen und Wintersdorf wendet sich der Flusslauf zunächst nach Norden entlang des Kammerforstes und erreicht westlich des Haselbacher Sees den ersten Verlegungsabschnitt. Nach einem kurzen naturnahen Intermezzo bei Ramsdorf folgt die zweite, mit 8 km längere, durch den Tagebau Schleenhain in den 1960er Jahren bedingte Kanalisierung, ehe nördlich von Lucka schließlich wieder eine weitgehend intakte Auenlandschaft mit den „Schnauderdörfern“ bis nach Grotzsch erreicht wird. Unterhalb der Stadt vereinigt sich die Schnauder mit der 23 km langen Schwennigke und erreicht bei Schnaudertreibnitz die breite Elsteraue. Bei Hochwässern sind besonders am Unterauf häufig Ausuferungen zu verzeichnen, wobei zu erforderlichen Rückhaltmöglichkeiten zwischen dem Bau von Rückhaltebecken im Raum Meuselwitz und einer Nutzung des Haselbacher Sees als Speicher im Nebenschluss zwischen Thüringen und Sachsen bislang kein Einvernehmen zustande kam.

Administrative Zugehörigkeit/anliegende Ortslagen

(Einwohner zum 31.12.2012)

Freistaat Thüringen

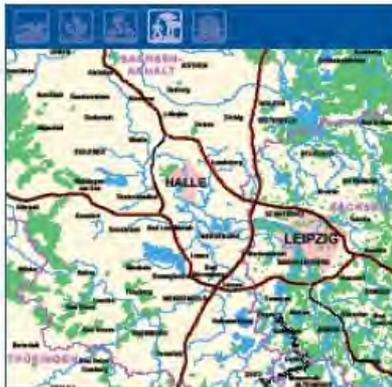
- Landkreis Greiz → Pözig
- Landkreis Altenburg → Zipsendorf (zu Meuselwitz), Meuselwitz (10.690), Wintersdorf (zu Meuselwitz), Lucka (4.031)

Land Sachsen-Anhalt

- Burgenlandkreis → Keyna (zu Zeitz)

Freistaat Sachsen

- Landkreis Leipzig → Wildenhain, Ramsdorf (zu Regis-Breitungen) (4.006), Berndorf, Drotzkau, Großstolpen (zu Grotzsch), Grotzsch (7.632)



Hydrografie

Quelle

~ 280 m NHN, Teich bei Beiersdorf (Gemeinde Pözig)

Mündung

127 m NHN, bei Audigast rechtsseitig in die Weiße Elster

Höhendifferenz
~ 153 m

Länge
51,6 km (unterhalb von Meuselwitz Laufveränderungen durch Verlegung und Kanalisierung infolge des Braunkohlenbergbaus)

Einzugsgebiet
257,4 km²

mittlerer Mündungsabfluss
~0,5 m³/s (ca. 15 Mio. m³/a; Zehrung durch tagebaubedingte Einzugsgebietsreduzierungen)

Gewässer 1. Ordnung (Sechsen)

(→ Weiße Elster → Saale → Elbe)

Nebenflüsse

- linksseitig: Rainbach, Schwennigke
- rechtsseitig: Saalgraben

Ökologischer Zustand/ Potenzial nach EU-Wasserrahmenrichtlinie

oberhalb von Meuselwitz schlecht, Meuselwitz bis Lucka mäßig, Lucka bis Mündung schlecht

Besonderheiten

- massive bergbaubedingte Beeinflussungen seit ca. 1900
- Landschaftsschutzgebiet Schnauderaue zwischen Berndorf und Mündung

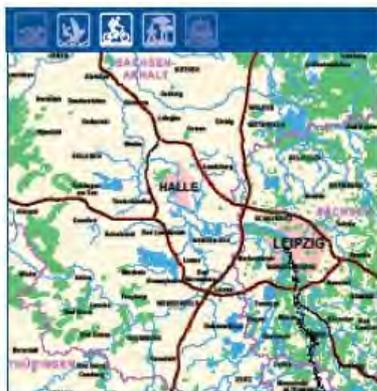
Spezifische Nutzungsangebote

Touristische „Kohlebahn“ von Meuselwitz nach Regis-Breitungen (900 mm) bis Wintersdorf flussbegleitend





Braune Pleiße bei Neukieritzsch
Wasserwandern an der Schleuse Connewitzer Wehr



Die Pleiße als größter Nebenfluss der Weißen Elster hat ihren Ursprung im Erzgebirgsbecken westlich von Zwickau, tritt im Altenburger Land in die Leipziger Tieflandsbucht ein und mündet im Stadtgebiet Leipzig in die Weiße Elster. Der Fluss zählt zu den am stärksten genutzten und veränderten Fließgewässern in Mitteleuropa, wozu seit dem 19. Jahrhundert insbesondere die Textilindustrie am Oberlauf (Werdau, Crimmitschau) sowie die Braunkohlenindustrie im Südraum Leipzig beitrugen. Während oberhalb von Regis-Breitungen der ursprüngliche Gewässercharakter mit Flusssauen, Mäandern, Muldenwäldern und begleitenden Mühlgräben zumeist noch erkennbar ist, wurden der unterhalb liegende Abschnitt spätestens seit den 1950er Jahren durch bergbaubedingte Verlegungen, Profilierungen und Sohlenabdichtungen komplett verändert. Lediglich in den Bereichen Rötha-Böhlen und im südlichen Leipziger Auenwald blieben vergleichsweise ursprüngliche Laufabschnitte erhalten. Im Juni 2013 war der Oberlauf der Pleiße vom bislang höchsten Hochwasserereignis betroffen, während sich am Unterlauf das Talsperrensystem Untere Pleiße bewährte und größere Schäden abwendete. Das Dargebot wird seit 1962 durch eine Wasserüberleitung von der Mulde (Pumpwerk Sermuth) zum Speicher Witznitz zur Brauchwasserversorgung gestützt.

Administrative Zugehörigkeit/ anliegende Ortslagen (Einwohner zum 31.12.2012)

- Freistaat Sachsen**
- Landkreis Zwickau → Werdau (21.338), Crimmitschau (19.622)
 - Landkreis Leipzig → Regis-Breitungen (4.006), Rötha (3.629), Böhlen (6.676), Markkleeberg (23.869)
 - Kreisfreie Stadt → Leipzig (520.838)

- Freistaat Thüringen**
- Landkreis Altenburger Land → Göbnitz (3.652)

Hydrografie

Quelle 443 m NHN (Ebersbrunn, Landkreis Zwickau, Drei-Linden-Brunnen)	Mündung 103 m NHN (Leipzig-Schleußig, rechtsseitig ins Elsterflutbett)	Höhendifferenz 340 m	Länge 90 km (ursprünglich 115 km)
Einzugsgebiet 1.474 km²	mittlerer Mündungsabfluss 7,55 m³/s (225 Mio. m³/a)	Gewässer 1. Ordnung (→ Weiße Elster → Saale → Elbe)	
Nebenflüsse			
<ul style="list-style-type: none"> linksseitig: Koberbach, Sprotte, Gerstenbach, Floßgraben rechtsseitig: Meerchen, Spannerbach, Wyhra, Gösel 			

Hydrologie (MNQ – niedrigster, MMQ – mittlerer, HHQ – höchster Abfluss im jeweiligen Zeitintervall)

Pegel Göbnitz (Einzugsgebiet 293 km², Reihe 1900–2010)		
NNQ 0,000 m³/s (oft)	MQ 1,82 m³/s	HHQ 185 m³/s (2002)
Pegel Regis-Serbitz (Einzugsgebiet 785 km², Reihe 1964–2005)		
NNQ 0,500 m³/s (1992)	MQ 3,34 m³/s	HHQ 76,5 m³/s (1970)
Pegel Böhlen (Einzugsgebiet 1.374 km², Reihe 1959–2010)		
NNQ 0,922 m³/s (1994)	MQ 6,76 m³/s	HHQ 142 m³/s (1961)

Wichtige Stauanlagen im Einzugsgebiet (Gesamtstauräume), 115 Mio. m³ Gesamtinhalt

<small>(HWS – Hochwasserschutz, TW – Trinkwasserversorgung, BW – Brauchwasserversorgung, NWA – Niedrigwassererhöhung, E – Energie)</small>		
Talsperre Koberbach (SN)	3,0 Mio. m³	HWS/BW
Talsperre Windischleube (TH)	0,1 Mio. m³	HWS
Rückhaltebecken Regis-Serbitz (SN/TH)	8,6 Mio. m³	HWS
Speicher Borna (SN)	51,5 Mio. m³	HWS/NWA
Speicher Lobstädt (SN)	1,1 Mio. m³	Grundwasserhaltung
Talsperre Schömbach (SN/TH)	10,6 Mio. m³	HWS/BW
Speicher Witznitz (SN)	27,3 Mio. m³	BW/HWS
Stausee Rötha (SN)	1,3 Mio. m³	Naherholung
Rückhaltebecken Stöhma (SN)	11,4 Mio. m³	HWS/Naturschutz

**Ökologischer Zustand/
Potenzial nach EU-Wasserrahmenrichtlinie**

- oberhalb Werdau schlecht, übriger Gewässerlauf unbefriedigend
- deutliche Beeinträchtigung des Gewässerökosystems durch Flussverlegungen und -kanalisierungen
- massive Eisen- und Sulfateinträge aus Altkippen des Braunkohlenbergbaus (Schwerpunkt Witznitz)

**Spezifische Nutzungsangebote/
Besonderheiten an Fließgewässern**

- Wasserwandern (zwischen Wyhrarmündung und Mündung durchgängig mgl., Umtragen an Wehren und Gefällestufen)
- Fahrgastverkehr (mit LeipzigBoot derzeit bis zum Wildpark Connewitz)
- Pleißeradweg (80 km zwischen Zwickauer Land und Leipzig, davon 40 km im Leipziger Neuseenland)
- Bahnanbindung (flussparalleler Verlauf Werdau–Göbnitz–Altenburg–Neukieritzsch–Leipzig)

Regionale touristische Ansprechpartner

Tourist-Information Leipzig
Leipzig Tourismus und Marketing GmbH
Katharinenstraße 8, 04109 Leipzig
Tel.: (0341) 7 10 42 60/65
www.leipzig.travel.de

Altenburger Tourismus GmbH und Fremdenverkehrsverband Altenburger Land e. V.
Friedrich-Ebert-Straße 14, 04600 Altenburg
Tel.: (03447) 5 51-838, Fax: (03447) 5 19-994
www.altenburg-tourismus.de

Besonderheiten und Naturschutz

(NSG – Naturschutzgebiet, LSG – Landschaftsschutzgebiet, FFH – Fauna-Flora-Habitatgebiet, SPA – Europäisches Vogelschutzgebiet)

- „Kohrener Land“ mit Pleißenaue und Talsperre Windischleuba (LSG)
- Pleißewiesen Windischleuba (FFH)
- Haselbacher Teiche und Pleißenaue (FFH/SPA)
- Nordteil Haselbacher Teiche (FFH)
- Speicherbecken Borna und Teichgebiet Haselbach (SPA)
- Pleißestausee Rötha (LSG)



Die Mündung der Pleiße in Leipzig-Schleußig in das Elsterflutbett









Speicher Borna („Adria“)



Der Speicher Borna wurde in der Abbauhohlförmigkeit des 1970 stillgelegten Tagebaus Borna als Kernstück eines Stauanlagensystems zur Brauchwasserversorgung und zum Hochwasserschutz im Pleiße-Einzugsgebiet hergestellt und ging 1977 in Betrieb. Mit 49,4 Mio. m³ Volumen bildet er nach wie vor die zweitgrößte Stauanlage im Freistaat Sachsen, deren Bild durch weitläufige, aus Kippenmaterial der damals aktiven Tagebaue geschüttete Dammbauwerke am Nord- und Westufer geprägt wird. Die Anlage liegt im Nebenschluss der Pleiße und wird im Verbund mit dem unmittelbar südlich angrenzenden Rückhaltebecken Regis-Breitungen betrieben. Bei der Flut im Juni 2013 wurden hier fast 50 Mio. m³ Wasser zurückgehalten. Auch wenn dem Standgewässer bis heute anzusehen ist, dass es als technisches Zweckbauwerk konzipiert wurde, entwickelten sich im Laufe der Zeit Naturrefugien insbesondere im Südtal mit der markanten Flutrinne sowie im Bereich der an das Ostufer angrenzenden Böschung. Erholungssuchende entdeckten schon bald die Qualitäten des Sees, der insbesondere bei Surfern als Geheimtipp gilt, auch wenn bedingt durch seine Primärfunktion als wasserwirtschaftliche Anlage jederzeit mit wechselnden Wasserspiegeln sowie Güteverhältnissen zu rechnen ist. Die 2008 eingeweihte Anbindung von Regis-Breitungen an die B 93 quert heute den südlichen, bei Normalwasser trocken liegenden Bereich des Speicherbeckens. Im Ergebnis von Standsicherheitsuntersuchungen 2009/2010 ist für gekippte Teilbereiche bei entsprechenden Randbedingungen eine Grundbruch- und Setzungslagegefahr nicht auszuschließen. Deshalb mussten im Mai 2010 vorsorgliche Abspermaßnahmen durchgeführt werden. Eine Allgemeinverfügung des Sächsischen Oberbergamts regelt seitdem, nach Gefahrenbereichen differenziert, Betretungs- und Befahrungseinschränkungen.

Administrative Zugehörigkeit

Landkreis (Land)	Landkreis Leipzig (Freistaat Sachsen)
Kommune (Teilregion)	Große Kreisstadt Borna, Stadt Regis-Breitungen, Gemeinde Neukieritzsch (Leipziger Neuseenland)

Basisdaten zum Standgewässer

Fläche	265 ha (bei Höchststau 570 ha)
Volumen	105 Mio. m ³ (nutzbarer Stauraum 49,4 Mio. m ³ , davon 46,5 Mio. m ³ Hochwasserschutzraum)
Tiefe (Mittel/Maximum)	25/38 m (je nach Einstauhöhe)
Länge (Uferlinie)	5,5 km bei Normalwasserstand, 11 km bei Höchststau
Wasserspiegelhöhe	+139,50 m NHN (bei Höchststau +150,0 m NHN)
Flutungszeitraum	abgeschlossen

GPS-Daten
51° 6' 52,3" N, 12° 28' 15,7" E



Zeichenerklärung siehe ausklappbare Umschlagseite





Speicher Borna („Adria“) 2014



Das Speichersystem der "Unteren Pleiße"

Legende:

- ① Talsperre Schömbach
- ② Talsperre Windischleuba
- ③ Hochwasserrückhaltebecken
Regis-Serbitz
- ④ Speicherbecken Borna
- ⑤ Speicherbecken Witznitz
- ⑥ Stausee Rötha
- ⑦ Hochwasserrückhaltebecken
Stöhna
- ⑧ Speicherbecken Lobstädt
- ⑨ Pumpwerk Sermuth mit
Muldewasserüberleitung



Stauanlagensystem Untere Pleiße

Stauanlage (Teileinzugsgebiet)	Inbetriebnahme	Stauraum	Funktionen
Talsperre Windischleuba (Pleiße)	1953	2,3 Mio. m ³	HWS (L), NE
Rückhaltebecken Regis-Serbitz (Pleiße)	1961	8,6 Mio. m ³	HWS
Speicher Borna (Pleiße)	1977	49,4 Mio. m ³	HWS, BW, NWA
Speicher Lobstädt (Pleiße/Wyhra)	~1958	1,1 Mio. m ³	HWS, NWA
Talsperre Schömbach (Wyhra)	1972	10,6 Mio. m ³	HWS
Speicher Witznitz (Wyhra/Eula)	1954	21,5 Mio. m ³	BW, HWS
Stausee Rötha (Pleiße)	1942	0,3 Mio. m ³	
Rückhaltebecken Stöhna (Pleiße)	1976	11,4 Mio. m ³	HWS





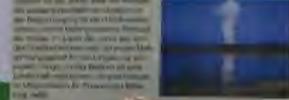
2013



Speicherbecken Borna

Das Speicherbecken Borna ist ein Stausee im Borsbachtal bei Borna. Er wurde im Jahr 1975 erbaut und hat eine Länge von 1,5 km. Die Fläche des Beckens beträgt 1,2 km². Das Wasser wird zur Energieerzeugung genutzt und zur Bewässerung der umliegenden Felder. Das Becken ist ein wichtiger Bestandteil der Wasserversorgung in der Region.

Das Speicherbecken Borna ist ein Stausee im Borsbachtal bei Borna. Er wurde im Jahr 1975 erbaut und hat eine Länge von 1,5 km. Die Fläche des Beckens beträgt 1,2 km². Das Wasser wird zur Energieerzeugung genutzt und zur Bewässerung der umliegenden Felder. Das Becken ist ein wichtiger Bestandteil der Wasserversorgung in der Region.



Was ist ein Stausee?

Ein Stausee ist ein künstlich angelegtes Gewässer, das zur Speicherung von Wasser dient. Er wird durch einen Damm oder eine Staumauer gebildet. Stauseen werden für die Energieerzeugung, die Bewässerung und die Wasserversorgung genutzt.

Welche Vorteile hat ein Stausee?

Stauseen haben viele Vorteile. Sie speichern Wasser für die Energieerzeugung, die Bewässerung und die Wasserversorgung. Sie können auch zur Erholung genutzt werden und zur Verbesserung der Landschaft beitragen.

Wodurch wird ein Stausee gebaut?

Ein Stausee wird durch einen Damm oder eine Staumauer gebaut. Die Staumauer wird aus Beton, Stein oder Holz gebaut. Der Damm ist ein wichtiger Bestandteil des Stausees.

Verfahren zur Erbauung eines Stausees

Die Erbauung eines Stausees ist ein langer und teurer Prozess. Er besteht aus mehreren Schritten: der Planung, der Genehmigung, der Bauarbeiten und der Inbetriebnahme.

Die Erbauung eines Stausees ist ein langer und teurer Prozess. Er besteht aus mehreren Schritten: der Planung, der Genehmigung, der Bauarbeiten und der Inbetriebnahme.





Pleiße verlegung Neukieritzsch 1996 und 2013



„Braune Pleiße“ bei Neukieritzsch aktuell



Grubenwasserreinigungsanlage Tagebau Vereinigtes Schleenhain



Saubere Pleiße: Suche nach Weg geht weiter

Gemeinsame Erklärung nach Arbeitstreffen in Kahnsdorf

VON ANDRÉ NEUMANN

NEUKIERITZSCH/KAHNSDORF. Die Bemühungen um die Reinigung der Pleiße von Eisen, welches den Fluss rotbraun färbt, gehen in die nächste Runde. Im kommenden halben Jahr sollen zahlreiche Lösungsansätze zunächst auf ihre Wirksamkeit geprüft werden. Darauf verständigten sich der Sanierungsträger LMBV, Anlieger, Bürgerinitiative und Vertreter von Kommunen sowie Behörden bei einem Arbeitsgespräch am Donnerstagmittag in Kahnsdorf.

Aus der zwischen den Teilnehmern abgestimmten Erklärung geht noch einmal hervor, dass die Durchleitung der Pleiße durch den Kahnsdorfer See keine Vorzugsvariante mehr ist. Wörtlich sagt Uwe Steinhuber, Sprecher der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LMBV): „Nachdem der Planungsauftrag zur Einbindung der Pleiße in den Kahnsdorfer See zunächst beendet wurde, war das Ziel der Veranstaltung die fachliche Erörterung und das Fortschreiben alternativer Lösungsansätze.“ Mitarbeiter der LMBV stellten die im Laufe der vergangenen Monate zusammengetragenen unterschiedlichen Lösungsansätze vor und erläuterten, wie diese jetzt auf ihre Wirksamkeit hinsichtlich der Verbesserung der Gewässerqualität untersucht werden sollen. Das Unternehmen wird ein Berechnungsmodell erstellen, mit dem beurteilt werden kann, welche Reduzierung des Eisengehaltes mit den Maßnahmen erreicht werden kann. Einig waren sich die Teilnehmer auch darüber, dass die LMBV die „transparente Informationspolitik“ fortsetzt. Die verfolgt der Bergbausanierer im Zusammenhang mit der Pleißereinigung seit einer öffentlichen Informationsveranstaltung im April dieses Jahres.

Die Bewertung der einzelnen Maßnahmen wird voraussichtlich ein knappes halbes Jahr dauern, danach wollen sich die Beteiligten zum nächsten Arbeitsgespräch zusammenfinden.

Lösungen für die Pleiße



Die sichtbare Braunfärbung der Pleiße – dieses Phänomen wird auch „Braune Pleiße“ genannt – entsteht durch Eisenverbindungen, die ungiftig sind, aber ab einer gewissen Konzentration das Wasser mit einer deutlichen Braunfärbung eintrüben. Setzen sich diese Eisenverbindungen ab, entsteht ein rötlicher Schlamm, der sich in der Gewässersohle und in Uferbereichen ansammelt.

Diese Eisenocker stammen aus natürlichen Eisensulfiden im Untergrund (im Wesentlichen Pyrit und Markasit), die während der bergbaubedingten Grundwasserabsenkung im Umfeld der Braunkohletagebaue unter Sauerstoffeinfluss gerieten und als nunmehr wasserlösliche Eisenverbindungen mit dem Grundwasserwiederanstieg freigesetzt werden. Durch den Kontakt mit Luftsauerstoff in Folge der Grundwasserabsenkung verwittern die Eisensulfide und es entsteht Eisenhydroxid und Sulfat.

Einen erheblichen Einfluss haben auch Abraumkippen früherer Braunkohletagebaue, aus denen ebenfalls Eisen freigesetzt werden kann. Aus dem ansteigenden Grundwasser nach der Einstellung vieler Braunkohletagebaue nach 1990 treten diese eisenhaltigen Grundwässer in die Vorflut über und führen zu dem bekannten Verockerungserscheinungen.

In aktiven Tagebauen wird das abgepumpte Grundwasser (sog. „Sümpfungswasser“) gereinigt und der Eisenschlamm abgetrennt. Ähnliches wird in Wasserwerken zur Wasseraufbereitung vorgenommen. Die Belastung der Pleiße stammt jedoch aus diffusen Übertritten des flächendeckend eisenhaltigen Grundwassers und von Sickerwässern aus Kippen in die Pleiße, so dass die üblichen Reinigungsmethoden für Anlagen nicht anwendbar sind.

Das sächsische Oberbergamt hat Anfang 2014 zu Fragen der Gewässergüte der Pleiße im mitteldeutschen Revier Stellung genommen.

Im Rahmen der Braunkohlensanierung werden auch von der LMBV bereits seit 2007 Lösungsmöglichkeiten zur Gewässergüteverbesserung der Pleiße untersucht.

-  Diese Seite drucken
-  Artikel als PDF speichern
-  Auf Facebook teilen
-  Auf Twitter teilen

Archivfoto



Lauf der Pleiße in der Bergbaufolgelandschaft

Ansprechpartner

Rolf Schlottmann
Bereich Sanierungsplanung
**Abteilungsleiter Planung
Westsachsen/Thüringen**
Walter-Köhn-Straße 2 * 04:
Tel.: +49 2222 2029
E-Mail: R. Schlottmann

Weiterführende Infos zur I



- ▶ Unternehmen LMBV
- ▶ Bergbausanierung
- ▼ Wassermanagement

- ▶ Flutungsmanagement
- ▶ Flutungsstand
- ▼ Wasserbeschaffenheit
 - ▶ Güte von LMBV-Seen
 - ▶ Wasserbehandlung
 - ▶ Forschung zu Seen
 - ▶ Lösungen für die Spree

▼ Lösungen für die Pleiße

- ▶ Aktuelles
- ▶ Rechtliche
Verpflichtungslage
- ▶ Maßnahmen und
Studien
- ▶ Fachkonferenzen
- ▶ Überleiter / Kanäle
- ▶ Seenland / Neuseenland

▶ Flächenmanagement

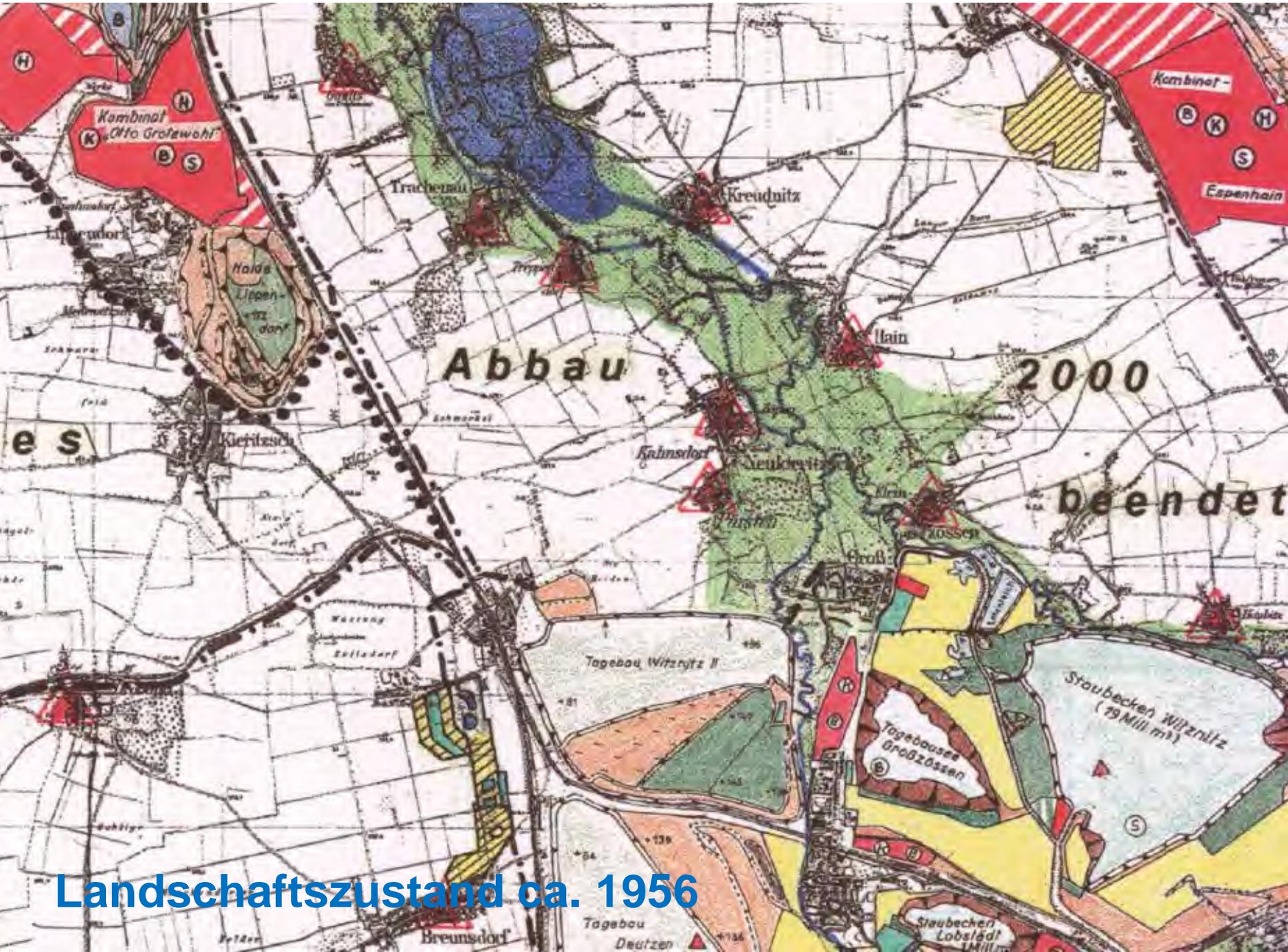
- ▶ Aktuelles
- ▶ Mediathek
- ▶ Medien und Presse
- ▶ Service
- ▶ Kontakte



Trachenauer Wehr 2014



Auszug Messtischblatt, ca. 1930



Abbau

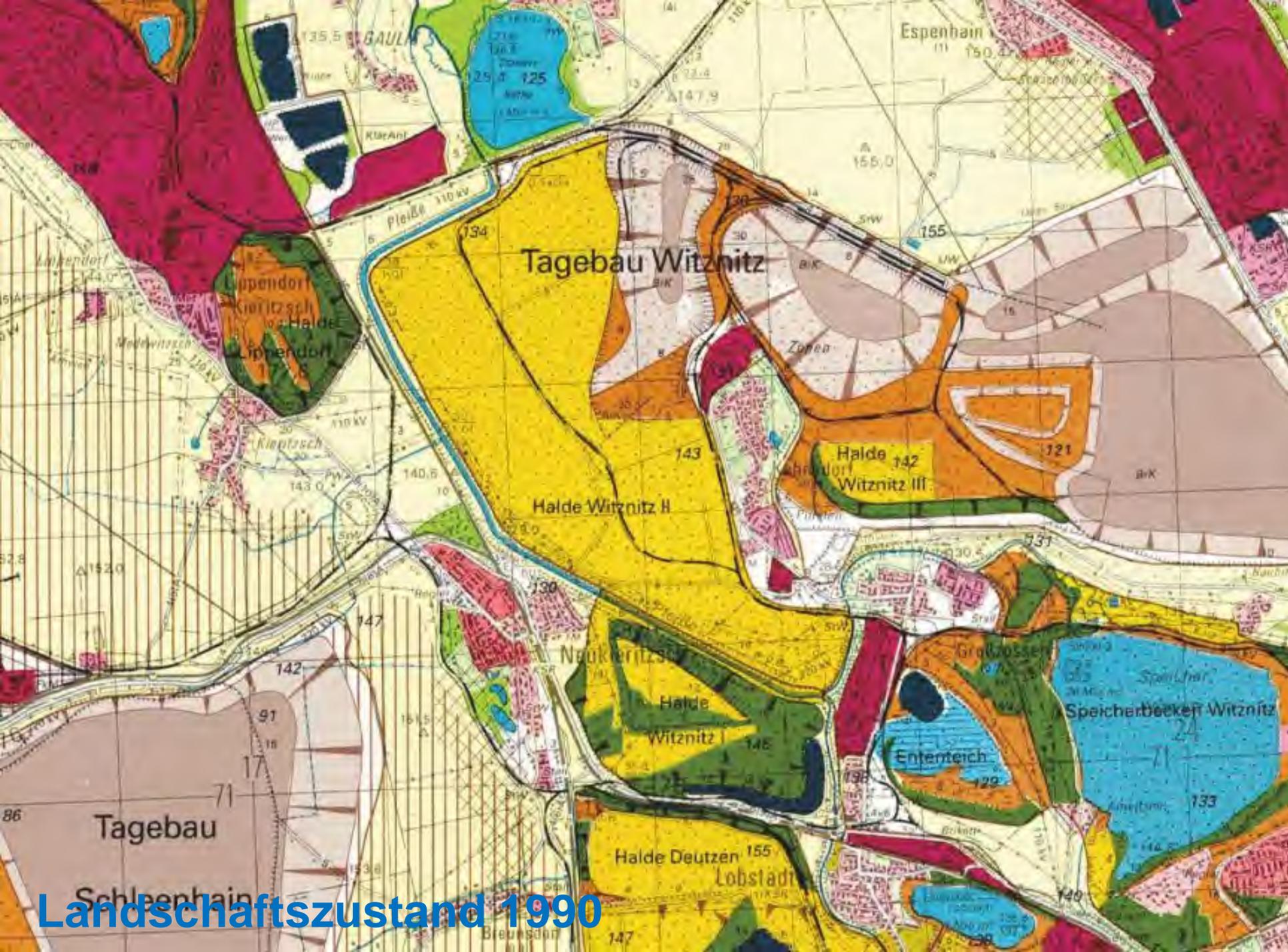
2000

beendet

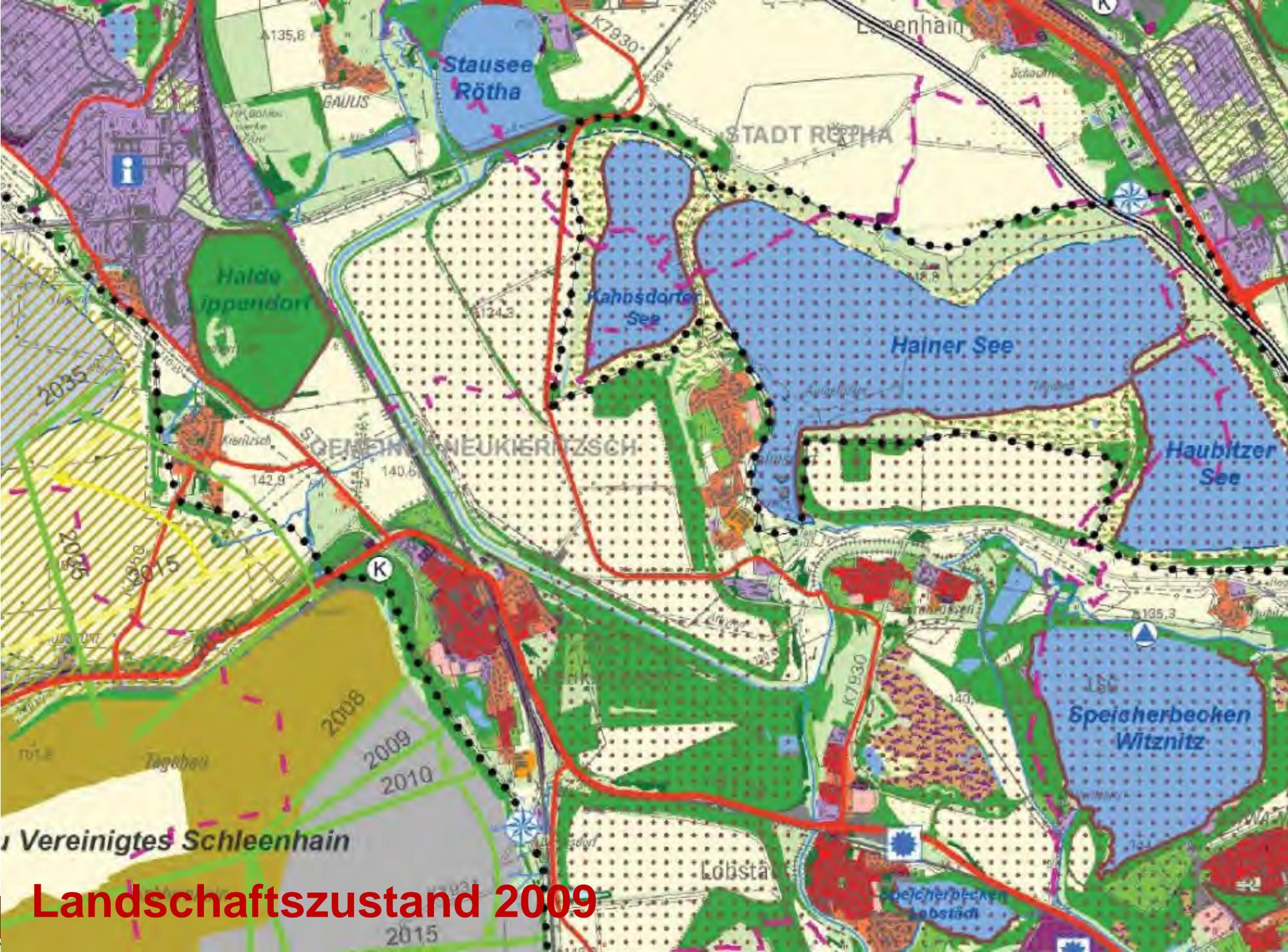
Landschaftszustand ca. 1956



Abbauentwicklung im Raum Witznitz I/II



Landschaftszustand 1990



Landschaftszustand 2009



Regional Planungsverbund Leipzig-Verstärkung (RVP)



Gestaltung des Wasserhaushalts in den bergbaubeeinflussten Teileinzugsgebieten von Weißer Elster und Pleiße im öffentlichen Interesse

Grundlagenpapier
zur Entwicklung von
Maßnahmen zur
Verbesserung der
Wasserqualität





Die Flutung des Geiseltalsees bis zur geplanten Wasserspiegellhöhe von +98 m NHN wurde im April 2011 abgeschlossen. Mit einer Wasserfläche von 18,5 km² ist er derzeit der größte künstliche See Deutschlands. Seit März 2014 sind ca. 6,4 km² Wasserfläche und dazugehörige Uferbereiche im südlichen Bereich des Sees zwischen Mücheln und Frankleben für wassersportliche Nutzungen freigegeben. Die Freigabe weiterer Teilflächen steht bevor. Aufgrund seiner Größe und seines neu gestalteten Umfeldes bildet der Geiseltalsee eine beispielgebende Symbiose aus Räumen für den Natur- und Artenschutz, ausgedehnten Gebieten für eine sanfte Erholung und ausgewählten Bereichen für den intensiven Tourismus. Die Marina bei Mücheln ist bereits in Betrieb; in Braunsbedra wurde eine Seebücke errichtet, der benachbarte Hafenbereich soll voraussichtlich Ende 2015/Anfang 2016 in Betrieb gehen. In Mücheln-Stöbnitz erwarten ein überregionaler Strandbereich und ein Campingplatz ihre Gäste. Dieser Bereich soll zukünftig durch eine Sommerfahrrad- und ein Bronzezeitdorf ergänzt werden. Insgesamt sechs Aussichtspunkte bzw. -türme bieten beste Einblicke in die neuen Landschaften; die Halde Klobikau erhebt sich rund 120 Meter über den See und verfügt an ihrer Südfanke über den Weinberg „Goldener Steiger“. Der mit seinen Uferlinien stark gegliederte Innenkippenbereich bietet für Naturliebhaber mit dem „Nordischen Plateau“, der Wetterschutzhütte und der Naturbeobachtungsstation echte Anziehungspunkte, die durch die „Geologischen Fenster“ bei Krumpa und den Findlingsgarten in Stöbnitz bestens ergänzt werden. Die Einbindungen von Geisel und Stöbnitz in den See wurden als attraktive Landschaftsbauwerke gestaltet. Der durchgehend asphaltierte Uferweg erschließt alles Sehenswerte am See.

Administrative Zugehörigkeit

Landkreis (Land)	• Saalekreis (Sachsen-Anhalt)
Kommunen (Teilregion)	• Städte Braunsbedra, Mücheln (Geiseltal) und Goethestadt Bad Lauchstädt

Basisdaten zu den Standgewässern

Fläche	• 1853 ha
Volumen	• 423 Mio. m ³
Tiefe (Mittel/Maximum)	• 23,2/81,7 m
Länge (Uferlinie)	• 44,5 km
Endwasserspiegellhöhe	• +98 m NHN (im April 2011 erreicht)
Flutungszeitraum, Wasserherkunft	• 2003 bis 2011, Fremdflutung aus der Saale (Stützwasserzugabe bis 2030 erforderlich); natürlicher Grundwasseraufgang
Wasserqualität	• gut (pH-Wert 7,9; Sulfatgehalt 390 mg/l; Eisen [gelöst] 0,02 mg/l – Probenahme Westfeld vom 10.06.2014) / (pH-Wert 8,1; Sulfatgehalt 390 mg/l; Eisen [gelöst] <0,01 mg/l – Probenahme Südfeld vom 11.06.2014)
Vorfluteinbindung	• Einbindung von Geisel, Leiha, Stöbnitz und Petschbach; Auslauf zur Geisel

- GPS-Daten
- 1) 51° 18' 29,4" N, 11° 48' 42,3" E
- 2) 51° 17' 48,7" N, 11° 52' 11,2" E



durch Allgemeinverfügung zur Nutzung freigegeben



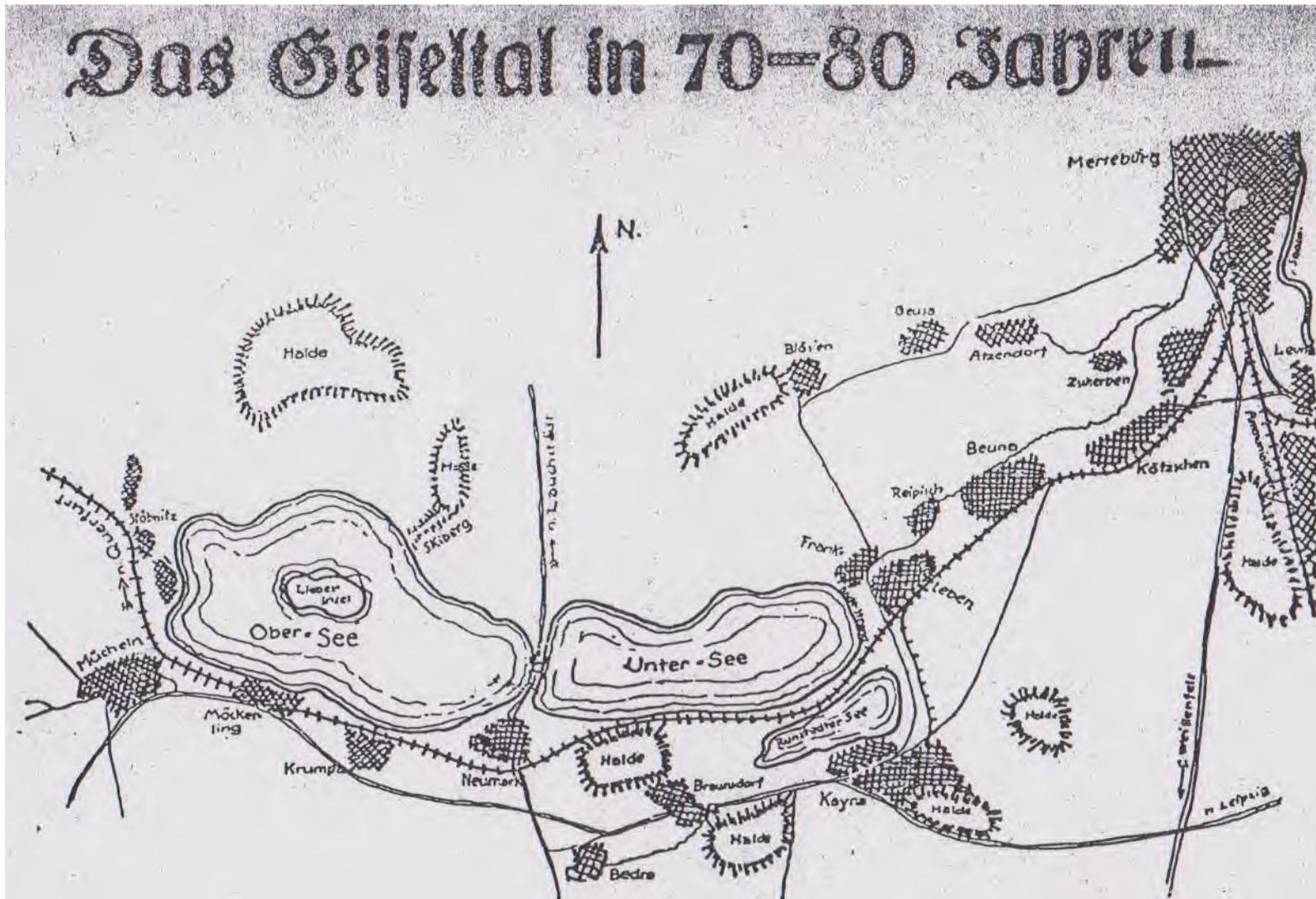
Zeichenerklärung siehe ausklappbare Umschlagseite

Größte Seen Deutschlands 2050 mit Einordnung entstehender Tagebaurestseen

Rang ¹⁾	See/Tagebaurestsee (Region) ²⁾	Fläche (km ²)	Tiefe (m)	Volumen (Mill. m ³)	fertig ³⁾ (Jahr)
01	Bodensee (Alpenvorland)	538,5	252	48 465	
02	Müritz (Mecklenburg)	110,3	31	662	
03	Chiemsee (Alpenvorland)	82,0	73	2 132	
04	Schweriner See (Mecklenburg)	60,6	51	787	
05	Starnberger See (Alpenvorland)	57,2	128	3 089	
06	Ammersee (Alpenvorland)	46,6	81	1 771	
07	Plauer See (Mecklenburg)	38,0	24	304	
08	Hambacher See (Rheinisches Revier) ^{4/5)}	37,5	450	4 600	2080 →
09	Kummerower See (Mecklenburg)	32,2	26	258	
10	Steinhuder Meer (Niedersachsen)	29,4	3	59	
11	Großer Plöner See (Holsteinische Seenplatte)	29,0	60	406	
12	Schaalsee (Mecklenburg)	23,3	72	396	
13	Garzweiler See (Rheinisches Revier) ⁴⁾	23,0	190	2 000	2080 →
14	Selenter See (Holsteinische Seenplatte)	22,4	36	381	
15	Kölpinsee (Mecklenburg)	19,9	28	80	
16	Geiseltalsee (Mitteldeutsches Revier) ⁶⁾	18,4	70	409	2008
16	Cottbuser See (Lausitzer Revier) ⁷⁾	18,4	45	130	2030 →
18	Tollensesee (Mecklenburg)	17,8	33	303	
19	Nochtener See (Lausitzer Revier) ⁷⁾	17,7	80	355	2040 →
20	Walchensee (Alpenvorland)	16,3	190	1 320	

28	Scharmützelsee (Brandenburg)	13,8	29	124	
32	Goitzschesee (Mitteldeutsches Revier) ⁸⁾	13,3	75	225	2002
40	Parsteiner See (Brandenburg)	11,0	30	110	
46	Zwenkauer See (Mitteldeutsches Revier) ⁸⁾	10,1	49	172	2013
51	Domsener See (Mitteldeutsches Revier) ⁸⁾	9,2	82	253	2046
52	Bleiloch-Talsperre (Thüringen)	9,2	59	215	
55	Tegernsee (Alpenvorland)	8,9	72	400	
60	Groitzscher See (Mitteldeutsches Revier) ⁸⁾	8,4	75	339	2065
63	Schwerzauer See (Mitteldeutsches Revier) ⁸⁾	8,1	78	213	2036
63	Werbellinsee (Brandenburg)	7,9	60	350	
65	Großer Müggelsee (Berlin)	7,7	8	36	
71	Störmthaler See (Mitteldeutsches Revier) ⁸⁾	7,3	52	158	2011
74	Pereser See (Mitteldeutsches Revier) ⁸⁾	7,0	41	138	2051





Die bisherige Bedeutung des Geiseltales ist nicht nur in unserem Mitteldeutschland bekannt. Weniger bekannt ist freilich der Plan, der heute ist...

Unser Bild zeigt das neue Geiseltal, nachdem die Kohlengruben ausgebeutet worden sind. Es ist möglich, daß hier und da noch etwas geändert wird. Im großen und ganzen bleibt aber dieser Plan, dessen geistiger Vater der bekannte Architekt Werner von Walthausen ist, bestehen. Die Seenplatte im Geiseltal wird für die späteren Geschlechter eine Oase im mitteldeutschen Industriebezirk werden. Man kann sich schon jetzt vorstellen, daß jene Seengegend nicht nur von Querfurt und Merseburg, sondern auch aus den weiter entfernten Großstädten als Wochenendziel gewählt wird. Ein fröhliches Badeleben mit allem Drum und Dran. Strandbad usw, wird dort, wo heute noch die schwarzen Diamanten geschürft werden, entstehen.

werden einst neue Durchgangsstraßen das Geiseltal durchschneiden. Dörfer, liebgewordene Heimatorte verschwinden. Die Gemeinde Runstedt wird ihr Ende im Wasser finden. Der kleinste See von diesen dreien wird diese Gemeinde begraben. Auch andere Ortschaften entgehen dem Verhängnis nicht. Die einzigen Überlebenden im Süden werden die Gemeinden Krumpa, Braunsdorf und Mücheln sein. Alles andere wird von der Seenkette bedeckt. Im Osten reicht die Seenkette bis nach Frankleben, das außerhalb der Kohlen liegt. Auch Kahna bleibt erhalten. Die Kohlevorkommen sind nicht so ergiebig, um einen Abbau zu rechtfertigen.



Großer Goitzschesee



Dort, wo noch vor 20 Jahren die sprichwörtlichen „Mondlandschaften“ des ausgedehnten Tagebaubereichs der Goitzsche das Bild prägten und im August 2002 das Jahrhunderthochwasser der Mulde aufregende Spuren hinterließ, befindet sich heute der Große Goitzschesee. Nach dem dramatischen Flutungsabschluss durch das Muldehochwasser entstand ein Freizeit-, Sport-, Erholungseldorado, das sowohl durch Vielfalt als auch durch architektonische Qualität besticht. Dabei reichen die Angebote vor Ort vom Badebetrieb an der Bernsteinpromenade über wassersportliche Aktivitäten zwischen Paddeln und Powerboot-WM-Läufen sowie Radpartien auf gepflegten Radwegen bis zum Naturerleben im BUND-Projekt „Goitzsche-Wildnis“. Gestalterische Akzente setzen insbesondere der auf die EXPO 2000 zurückgehende Pegelturm als neues Wahrzeichen, die „Bitterfelder Wasserfront“ mit der nach erfolgter Restaurierung gastronomisch genutzten „Villa am Bernsteinsee“ sowie das wohl weitgrößte Landschaftskunstprojekt mit dem Agorapark auf der Halbinsel Pouch. Angesichts attraktiver Nachbarschaftslagen zwischen „Bitterfeld am See“, Muldenaue und Dübener Heide bleiben die Ausichten glänzend, wozu mittelfristig nicht zuletzt ein Schleusenverbund mit dem Seelhausener See zum mit fast 20 km² Wasserfläche größten wassertouristischen Komplex in Mitteleuropa wirksam beitragen könnte.

Administrative Zugehörigkeit

Landkreis (Land)	Landkreis Anhalt-Bitterfeld (Sachsen-Anhalt), Landkreis Nordsachsen (Sachsen)
Kommunen (Teilregion)	Stadt Bitterfeld-Wolfen, Gemeinde Muldestausee (Bitterfeld-Gräfenhainichen) Stadt Delitzsch, Gemeinde Löbnitz (Leipziger Neuseenland)

Basisdaten zu den Standgewässern

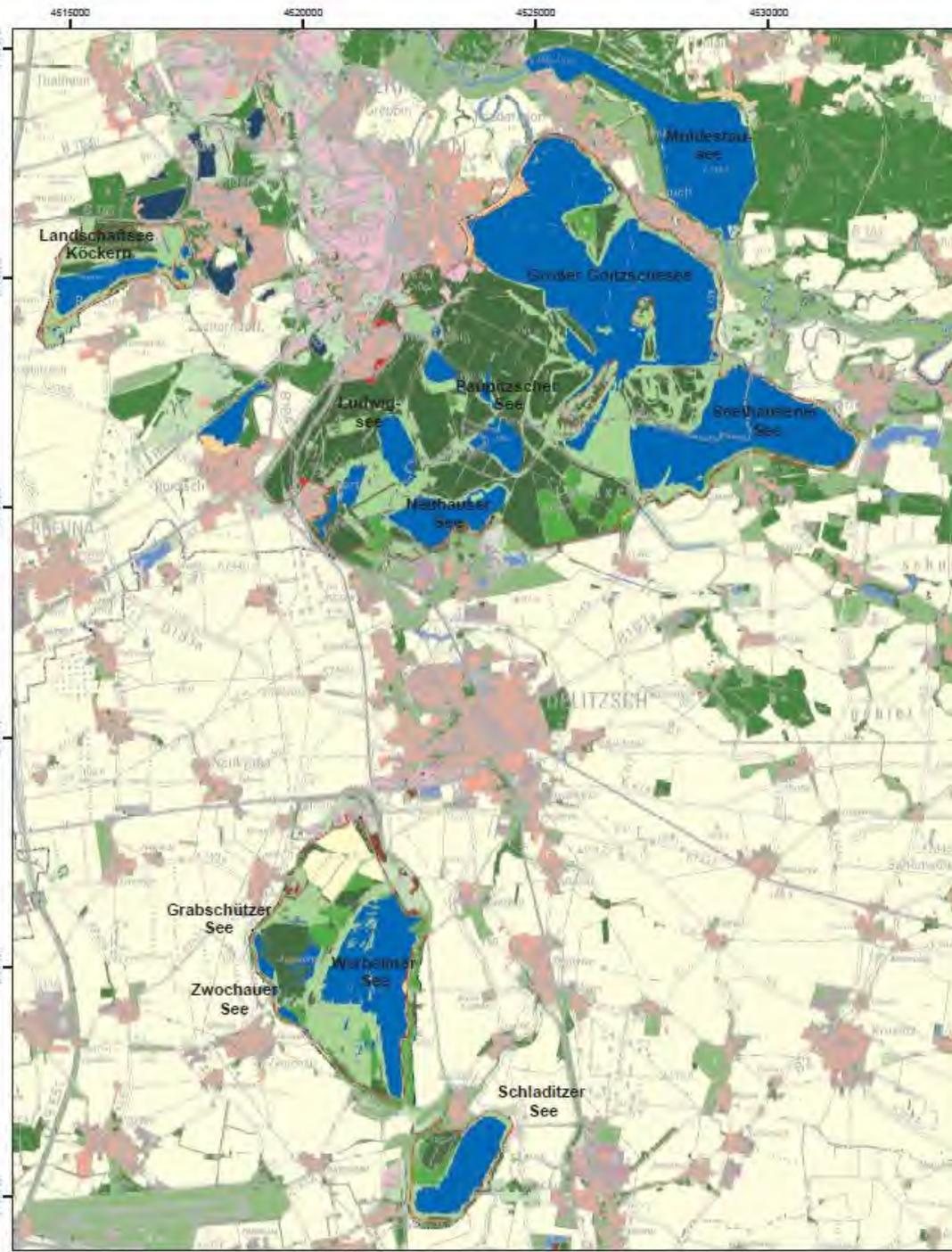
Fläche	1353 ha
Volumen	207 Mio. m ³
Tiefe (Mittel/Maximum)	21,5/75 m
Länge Uferlinie	ca. 27,0 km
Endwasserspiegelhöhe	+75,0 m NHN
Flutungszeitraum, Wasserherkunft	1999-2002; Einleitung von Muldewasser über Flutungsbauwerk; Abschluss durch Muldehochwasser im August 2002
Wasserqualität	offizielles Badegewässer (ausgezeichnete mikrobiologische Badewasserqualität nach EU-Badegewässerrichtlinie unter Berücksichtigung der Ergebnisse 2011-2013), pH-Wert 7,3; Sulfat 480 mg/l; Eisen (gelöst) 0,03 mg/l - Probenahme vom 18.06.2014
Vorfluteneinbindung	Hauptzufluss vom Seelhausener See mittels Überlaufbauwerk; Nebenzufluss vom Paupitzscher See bzw. Neuhauser See, Auslaufbauwerk im Südwesten der Bitterfelder Wasserfront zur Leine

- GPS-Daten
- 1) 51° 37' 50,4" N, 12° 23' 14,1" E
- 2) 51° 38' 1,8" N, 12° 21' 15,9" E



Zeichenerklärung siehe ausklappbare Umschlagseite





Anlage I. III: Karte 3 Der aktuelle Landschaftszustand - um 2010

Maßstab: 1:100.000

Bebauung und Landschaft ohne Bergbaubezug

	Landesgrenze		Ackerflächen
	Siedlungsflächen		Grünland
	Verkehrsflächen		Wald und Gehölzstrukturen
	Industrie und Gewerbe anthropogen genutzte Sonderflächen		Offenland
			Fließ- und Standgewässer

Ehemalige Bergbau- und Industrieflächen

	Devastierungsgrenzen		Industrie und Gewerbe auf Altindustrieflächen
	Sanierungsgrenzen (Betriebsflächen)		Ablagerung, Deponie und Zwischenlager
			Altablagerung mit Wasser verfüllt

Landschaft nach der Rekultivierung

	Ackerflächen		Siedlungsflächen
	Grünland		Tagebausee
	Wald und Gehölzstrukturen		Flächen und Einrichtungen für Freizeit und Erholung
	Sukzessionsflächen		

Kartenkonzeption und Bearbeitung:

Nicole Runge

Bearbeitungsstand:

26.07.2011

Datengrundlage:

Daten der CIR-Biotop- und Landnutzungs kartierung 2005 vom Landesamt für Umweltschutz (Sachsen-Anhalt) und LfULG (Freistaat Sachsen)
Aktuelle Orthophotos der LMBV, Fachgrundlagen der RPS Leipzig,
der RPG Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg, der MDSE und
des P-D Chemiepark Bitterfeld/Wolfen

Kartengrundlage:

DTK 100-V, © Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung 2011







Delitzsch

Im Rosengarten brummt der Bagger Seite 27

LOKALES

DELITZSCH · EILENBURG

Bad Düben

Kaffee-Runde für Ehrenamtliche Seite 28



KOMMENTAR

Von Karin Rieck

Eher ein Anfang als ein Ende



Eine mit Experten besetzte Einwohnerversammlung zum künftigen Flutschutz für Glaucha und am Ende die Erkenntnis, dass dabei nur herausgekommen ist, was die Glauchaer schon vorher befürchtet haben: Es gibt zurzeit viele Gründe dafür, vorerst nur zu reparieren, was die jüngste Flutkatastrophe in diesem Bereich bereits zum zweiten Mal weggespült hat. Und damit dem Muldewasser seit 2002 erneut den Weg frei räumte, in Wohngrundstücke und kleine Gewerbebetriebe von über 300 Einwohnern einzudringen. Das wirkte frustrierend. Hat aber auch in der Art, wie sich das Dorf mit dieser Veranstaltung über seine Grenzen hinaus Gehör verschafft hat, Eindruck hinterlassen. Nicht nur bei den Medien, die sich nunmehr neben dieser Zeitung für den 350-Einwohner-Ort an der B107 zwischen Wellauna und Eilenburg interessieren. Auch den Repräsentanten der Gremien, wo Entscheidungen zum Flutschutz getroffen und umgesetzt werden, dürfte sich der emotionale Abend in der Kirche Niederglaucha eingepreßt haben. Eher ein Anfang als ein Ende.

© k.rieck@lvz.de

Polder Löbnitz Pläne liegen ab 27. September aus

Kreisgebiet (if). Der Planfeststellungsbeschluss Polder Löbnitz liegt vom 27. September bis 10. Oktober aus, im Rathaus Bad Düben, für die Gemeinde Zschepplin am Sitz des Verwaltungsverbandes am Maxim-Gorki-Platz in Eilenburg sowie in der Gemeindever-

Nach 100 Tagen Hochwasser – Glaucha kämpft weiter

Erklärungen aus hochkarätig besetztem Podium stimmen Flutbetroffene in der Kirche Niederglaucha nur bedingt zufrieden



Schon lange vor der Einwohnerversammlung am Montagabend ist in der Kirche in Niederglaucha fast jeder Platz besetzt. An die Veranstaltung knüpften nicht nur die Glauchaer selbst, sondern auch Einwohner umliegender Orte besondere Erwartungen, die am Ende nur teilweise erfüllt wurden. Foto: Thomas Jentzsch

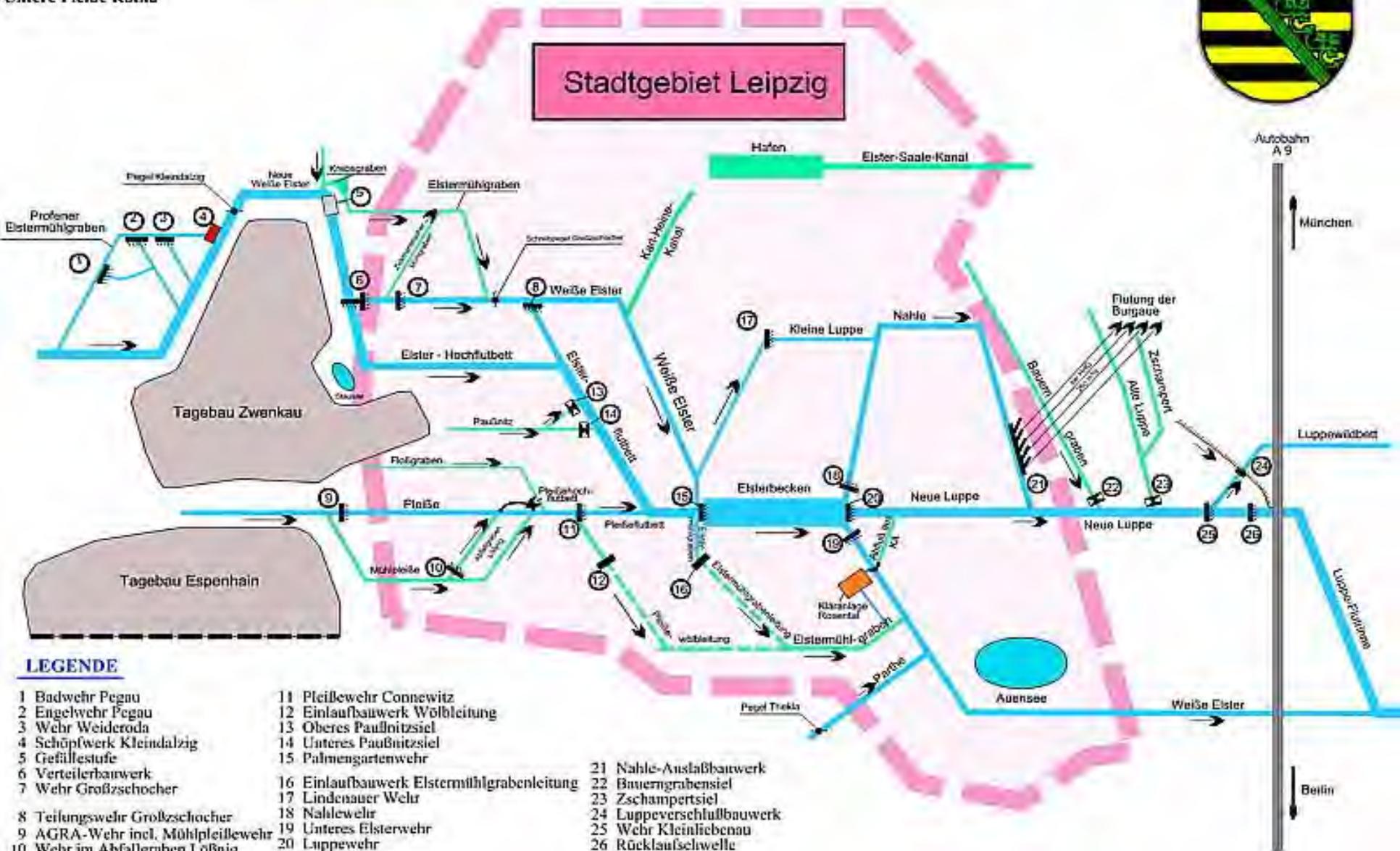
Glaucha (kr). Auf den Tag genau 100 Tage sind am Montag seit dem jüngsten Mulde-Hochwasser vergangen. Dass die Einwohnerversammlung in Glaucha zum künftigen Flutschutz in dem im Juni erneut schlimm betroffenen Dorf ausgerechnet an diesem Abend angesetzt war, ist von den Veranstaltern im Ort und der Gemeindeverwaltung Zschepplin so sicher nicht berechnet worden. Aber nach 100 Tagen ist bekanntlich auch „die Schonzeit vorbei“. Die Glauchaer sehen ihren Kampf um mehr Flutschutz noch nicht beendet. Deren Sprecher Thomas Hartmann und Mario Gröge legten in der proppvollen Kirche in Niederglaucha, in der es am Ende nur noch Stehplätze gab, einem hochkarätig besetzten Podium mit Experten aus überregionalen Verwaltungen ihre Fragen und Probleme auf den Tisch. „Wozu nach 100 Tagen die Nachfrage auch lohnt“, interpretierte Andreas Berkner, Chef des Regionalen Planungsverbandes Westsachsen und Moderator des Abends, diese Symbolik auf seine Weise. Und so erklärten vor allem der Chef der Landestalsperrenverwaltung (LTV) Axel Bobbe, Abteilungsleiter Ulrich Kraus vom sächsischen Umweltministerium und Michael Feist, Vize-Präsident der Landesdirektion Leipzig, warum in Glaucha momentan nur das an Deichreparaturen zu Ende gebracht wird, was begonnen wurde. Landrat Michael Czupalla (CDU) versicherte, auf die Dinge, die diesmal nicht schlüssig beantwortet werden konnten, gäbe es demnächst noch Antworten. Und Berkner versprach: „Es geht nichts verloren.“

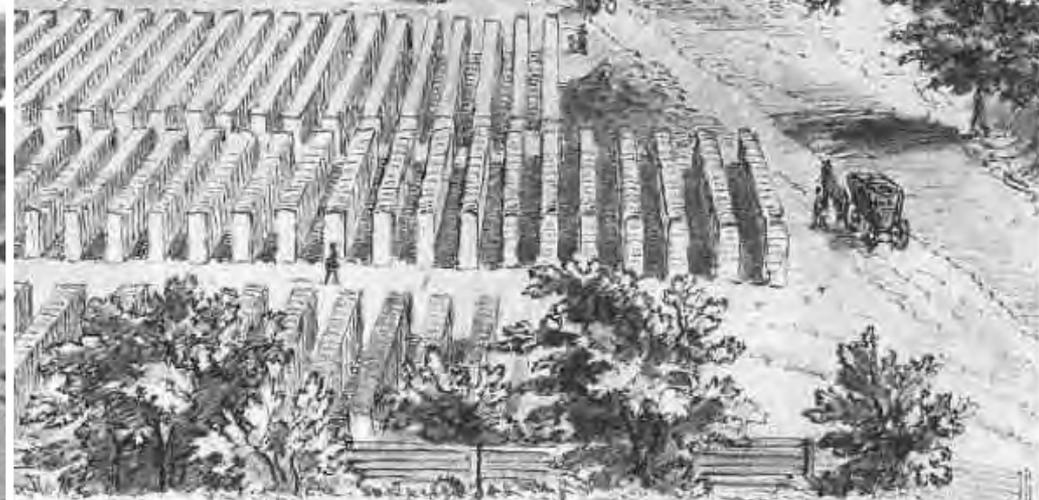
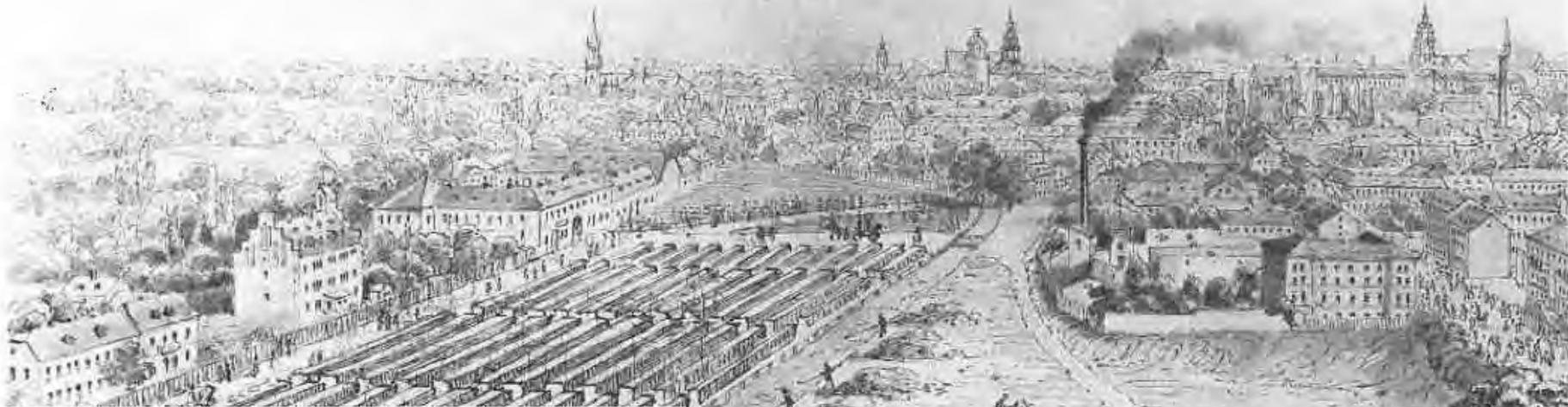
Man habe an diesem Abend keine Wunder erwartet, sei schon im Vorfeld auf diesen für viele Glauchaer sicher unbefriedigenden Ausgang eingestellt gewesen, so Hartmann. Für ihn gibt es nach den Gesprächen nur einen kleinen Hoffnungsschimmer: „Bei der Ertüchtigung des Deiches Hohenprießnitz-Glaucha kommt noch was nach.“

► Kommentar/Seite 29



GEWÄSSERKNOTEN LEIPZIG





Platz zu Leipzig, 1864.

...e, kolorierte Federzeichnung von Adolf Eltner

Harthkanal



Der Harthkanal zwischen dem Zwenkauer und dem Cospudener See schafft zugleich ein zusammenhängendes nautisches Revier von 14 km² Gesamtfläche und komplettiert den wassertouristischen Kurs 1 in Richtung Leipzig. Die Realisierung erfolgte in Projekträgerschaft der LMBV mbH im Auftrag des Bundes und des Freistaats Sachsen anteilig mit Mitteln der Grundsicherung (§ 2) bzw. zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards im Zuge der Braunkohlensanierung (§ 4). Das Bauwerk dient nicht nur dem Wassertourismus, sondern erfüllt mit der Überschusswasserableitung aus dem Zwenkauer See sowie der Entleerung der Restlamelle des Hochwasserschutzraums im Einstaufall weitere wichtige Funktionen. Derzeit laufen Vorarbeiten zur Baugrunderkundung und -verbesserung in geotechnisch anspruchsvollem Kippengelände. Bewegliche Brücken sichern zugleich die Durchgängigkeit der Uferlandwege um die Tagebauseen und die erforderlichen Durchfahrtshöhen für Wasserfahrzeuge. Die Inbetriebnahme des Harthkanals ist nach dem derzeitigen Erkenntnisstand für 2018 zu erwarten.

Administrative Zugehörigkeit/ anliegende Ortslagen

(Einwohner zum 31.12.2012)

Freistaat Sachsen
Landkreis Leipzig → Zwenkau (8.755), Markkleeberg (23.869),
Leipzig (520.838)

Technische Parameter

Kanal		
Länge	mittlere Wassertiefe	Trogbauwerk unter A 38
793,0 m	2,0 m	40,0 m
Sohlbreite		Kanalbreite
• Trapezprofil 9,0 m		• Trapezprofil 32,0 m
• Rechteckprofil 11,0 m		• Rechteckprofil 11,0 m
Schleuse		
Länge		nutzbare Kammerlänge
51,25 m		29,0 m
Kammerbreite	Hubhöhe	Länge oberer/unterer Vorhafen
6,5 m	3,5 m	ca. 50,0 m (Liegplatzlänge)
Brücken		
Brücke Zwenkau		
Spannweite 11,0 m, Breite 8,0 m, integriertes Hochwasserschutztor		
Brücke A 38		
Unterquerung im Bestand		
Brücke Cospuden		
Gestaltung und Abmessungen in der Vorplanung		
Durchfahrtshöhen		
durchgängig 8,30 m		



Besonderheiten

Mehrfunktionsbauwerk zur Überschusswasserableitung und Hochwasserentlastung, sowie für den Wassertourismus

Störmthaler Kanal/ Kanuparkschleuse



Der Störmthaler Kanal konnte am 18.05.2013 als erste schiffbare Verbindung zwischen zwei Tagebauseen im Leipziger Neuseenland eingeweiht werden. Die Realisierung erfolgte in Projekträgerschaft der LMBV mbH im Auftrag des Freistaats Sachsen mit Mitteln zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards im Zuge der Braunkohlensanierung (§ 4). Der Kanal verbindet den Störmthaler mit dem Markkleeberger See und ist damit Bestandteil des auf Teilschnitten bereits nutzbaren wassertouristischen Kurses 5 über die Pleiße nach Leipzig. Die Errichtung von Kanal und Schleuse auf einem Kippendamm zwischen beiden Ständegewässern stellte erhöhte geotechnische Anforderungen an den Bau. Mehrmals wöchentlich wird die Schleuse von der MS Wachau im Verkehr nach Fahrplan passiert und steht auch Wassersportlern offen. Kanal und Schleuse dienen darüber hinaus der Überschusswasserableitung aus dem Störmthaler See und dem Verbund der Gewässerökosysteme. Mit der bereits 2007 fertiggestellten beweglichen Brücke wird sichergestellt, dass auch Wasserfahrzeuge mit größeren Durchfahrtshöhen den Rundweg um den Markkleeberger See passieren können. Die Schleuse ist auch landseitig durch das Rad- und Wanderwegenetz um Störmthaler und Markkleeberger See gut erreichbar.

Administrative Zugehörigkeit/ anliegende Ortslagen

(Einwohner zum 31.12.2012)

Freistaat Sachsen
Landkreis Leipzig → Großpösna (5.322), Markkleeberg
(23.869)

Technische Parameter

Kanal		
Länge	Sohlbreite	
850 m (ohne Seebusbuchung)	-5,0 m	
Kanalbreite	mittlere Wassertiefe	
17,0 m (auf Wasserspiegellhöhe)	2,0 m	
Schleuse		
Länge	Hubhöhe	Kammerbreite
40,0 m	4,0 m	5,0 m
nutzbare Kammerlänge	Länge oberer/unterer Vorhafen	
20,0 m	ca. 50,0 m (Liegplatzlänge)	
Brücken		
Brücke A 38		
Unterquerung im Bestand		
Hubbrücke		
• Rundweg Markkleeberger See		
• Stützweite 10,35 m, Durchfahrtsbreite 4,9 m		



Tomistischer Ansprechpartner

EGW Entwicklungsgesellschaft für Gewerbe und Wohnen
Magdeborner Straße 1, 04416 Markkleeberg
Tel.: (034297) 70 80, www.markkleeberger-see.info

Besonderheiten

- erster fertiggestellter Verbund zwischen zwei Tagebauseen im Leipziger Neuseenland
- GEOPFAD und Bergbau-Technik-Park unmittelbar anliegend



Modellvorhaben der Raumordnung (MORO)



Anpassungsstrategien an den Klimawandel für den Südraum Leipzig

KlimaMORO Phase II

Raumentwicklungsstrategien
zum Klimawandel

Leipzig-West Sachsen



Einweihung Kanuparkschleuse am 18.05.2013



Schleuse Connewitzer Wehr



Alle in einem Boot ...



... bei der Lipsia!

LE
TV



Der Floßgraben im Südlichen Leipziger Auenwald

Bilanz für Auenwald im letzten Jahr: Weit über 100 Eisvögel flügge geworden

Floßgraben blieb 2016 motorbootfrei und weist inzwischen eine der höchsten Brutdichten in Sachsen auf

VON JENS ROMETSCH

Nach Einschätzung von Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal (Linke) geht das Konzept der Stadt Leipzig zum Schutz des Eisvogels auf. „Die Nutzungsregulierung durch Sperrzeiten am Floßgraben hat sich auch 2016 als angemessen erwiesen“, sagte Rosenthal gestern zur Vorstellung des neuen, jährlichen Monitoringberichts. Mit sechs erfolgreich ausgeflogenen Bruten (zu jeder Brut gehören etwa fünf bis acht Jungvögel) habe sich die Population am Floßgraben im vergangenen Jahr weiter „auf hohem Niveau stabilisiert“. Das kurze Stück zwischen der Weißen Brücke im Pfarrholz sowie der Kläranlage Markkleeberg gehöre mittlerweile zu den Gebieten mit der höchsten Brutdichte des türkisblauen Fischjägers in Sachsen.

2006 – also zehn Jahre zuvor – hätten sich am Floßgraben noch keinerlei Eisvogel-Bruten nachweisen lassen, erklärte Jens Kipping. Der Diplomingenieur aus Taucha führte die wissenschaftlichen Beobachtungen im vergangenen Jahr durch, machte sich dafür von März bis September rund 50 Mal zu Fuß oder per Boot auf den Weg. Besonders erfreulich sei, dass 2016 im gesamten Auenwald 21 Brutreviere vorgefunden wurden. Bei der letzten derartigen Erhebung im Jahr 2011 seien es erst sechs Reviere gewesen. 2006 sogar insgesamt nur zwei. Laut dem Fachmann bieten die immer bessere Gewässerqualität und zuletzt sehr milden Winter gute Bedingungen für das Überleben der nur 40 Gramm leichten Vögel. Allerdings hätten sie von Natur aus eine hohe Sterb-

lichkeitsrate. Nur etwa 20 Prozent der Jungvögel überleben die Zeit zwischen dem Verlassen der Bruthöhle und der folgenden Brutsaison – in harten Wintern

sind es noch viel weniger. Ein Eisvogel werde maximal drei bis vier Jahre alt.

In der vergangenen Saison seien nicht nur weit über 100 Jungvögel im Auen-

wald flügge geworden. Erstmals habe ein Pärchen auch eine der vier dort künstlich angelegten Brutröhren angenommen – und zwar am Elstermühlgraben nahe der Käthe-Kollwitz-Straße. Eisvögel können pro Saison bis zu drei Gelege bebrüten. Mitunter lebt das Männchen auch in Bigamie, füttert also abwechselnd den Nachwuchs in zwei Röhren. Am Floßgraben flogen 2016 sechs Bruten aus fünf Röhren erfolgreich aus, 2015 waren es acht Bruten an sieben genutzten Röhren.

Die Boots-Sperrzeiten für den Floßgraben seien „absolut nötig und auch wirksam“, sagte Kipping. Er habe beobachtet, dass die Eisvögel ihre Fütterungsaktivitäten stärker in diese Ruhephasen verlagern. Kritik übte er an Touren mit großen Schlauchbooten, viel Alkohol und Anlanden – vor allem an Feiertagen wie Himmelfahrt und Pfingsten. Bei 66 Kontrollen seien in der letzten Saison 317 Verstöße festgestellt, davon 135 geahndet worden, so Angelika Freifrau von Fritsch, die Leiterin des Umweltamtes. 2015 waren es bei 56 Kontrollen 178 Verstöße mit 79 Ahndungen. In glimpflichen Fällen würden dann 30 bis 50 Euro Strafe pro Boot fällig.

Um Wassertourismus und Naturschutz miteinander zu versöhnen, gelten auch in diesem Jahr wieder vom 1. März bis 30. September nur eingeschränkte Bootsfahrzeiten: Kajaks und Kanus dürfen täglich von 11 bis 13 Uhr, 15 bis 18 Uhr und 20 bis 22 Uhr den Floßgraben passieren. Motorboote würden selbst in diesen Zeiten eine Sondergenehmigung brauchen. „2016 gab es dazu keinerlei Antrag von einem Motorbootbesitzer“, so von Fritsch.



21 Brutreviere mit zum Teil mehreren Brutplätzen wurden 2016 erfasst.

Grafik: Patrick Moyer

Karl-Heine-Kanal und Lindenauer Hafen



Der Karl-Heine-Kanal am Steitzhaus
Fischer Deputat am Lindenauer Hafen



Der Bau des Karl-Heine-Kanals geht auf die Initiative des namensgebenden Leipziger Industriepioniers und Rechtsanwalts zurück, der bereits ab Mitte des 19. Jahrhunderts die Herstellung einer schiffbaren Verbindung zwischen Weißer Elster und Saale verfolgte. Nach dem ambitionierten Baubeginn 1856 und der Einweihung des ersten Abschnitts in Leipzig-Plagwitz kam das Projekt schließlich 1898 unvollendet zum Stillstand. Dabei erschwerten die Grundgebirgsdurchragungen mit der Grauwacke im Leipziger Westen die Arbeiten. Aufgrund der geringen Dimensionierung wurden die Bauaktivitäten auch in späteren Zeiten nicht wieder aufgenommen, so dass der Kanal durch Abwasserleitungen und zunehmende Verlandungen zunehmend verkam. Erst seine Sanierung nach 1990 änderte die Situation grundlegend, indem abwechslungsreiche urbane Landschaften mit Instand gesetzten Bauwerken zwischen Brücken und Steitzhaus vom Wasser aus wieder erlebbar wurden und fortan den individuellen und Ausflugsbootsverkehr anzogen. Hinzu kam ein attraktiver uferbegleitender Radweg auf einem Teilabschnitt. Allerdings blieb es vorerst bei der „Sackgassensituation“, die erst mit dem 2012 begonnenen und 2015 zu vollendenden Durchstich zum Lindenauer Hafen beendet sein wird.

Der Lindenauer Hafen wurde im Zuge der Baumaßnahmen am Elster-Saale-Kanal zwischen 1938 und 1943 angelegt, blieb aber gleichfalls unvollendet. Das vorgesehene zweite Hafenbecken und die beiden Industrieflächen wurden nicht realisiert; die Kanalverbindungen in beiden Richtungen blieben vakant. Die fertiggestellten Speicher- und Lagergebäude wurden bis nach 1990 genutzt und verfallen seither. Auch der Entwicklungspuls im Zuge der Leipziger Olympiabewerbung für 2012 mit den Planungen für das Olympische Dorf kam letztlich nicht zur Wirkung. Seit 2007 wird das Konzept einer Nutzungsmischung für den Kernbereich mit Gewerbeflächen im Anschluss an die Speicher, Mischgebiet als Bindeglied und reinem Wohngebiet bis zur Plaustraße verfolgt. Damit könnte an der Ostseite des Hafens perspektivisch ein neues Stadtquartier mit Anbindung an den Stadtteil Lindenau entstehen, das auch Gastronomie, Stadtvillen und -häuser einschließt. Städtebauliche Wettbewerbe flankieren die Entwicklung. Im Norden des Hafenbeckens ist die Errichtung eines technischen Hafens mit 200 Bootslegelplätzen als künftige „MARINA Leipzig-Lindenau“ vorgesehen. Hier in unmittelbarer Nähe der historischen Speichergebäude sollen auch touristische Basiseinrichtungen und maritimes Gewerbe untergebracht werden, die mit Slipanlage und Wassertankstelle einen Komplettservice bieten.

Administrative Zugehörigkeit / anliegende Ortslagen

(Einwohner zum 31.12.2012)

Freistaat Sachsen
Kreisfreie Stadt → Leipzig (520.838)

Bespannung

- Karl-Heine-Kanal durch Anbindung an die Weiße Elster
- Lindenauer Hafen durch Grundwasserzustrom

Status

Gewässer in kommunaler Trägerschaft

Wasserqualität

- Karl-Heine-Kanal – weitgehend identisch mit Weißer Elster; Beeinträchtigung durch diffuse Einträge
- Lindenauer Hafen – gut, bedingt durch Grundwasserzustrom; Beeinträchtigung durch diffuse Einträge

Parameter Lindenauer Hafen

Baubeginn 1938	Baueinstellung 1948	Wasserspiegelhöhe Hafen +107,4 m NHN	Hafenbecken I 1.000 x 70 m, 3 m tief
Hafenbecken II 1.000 x 90 m, nicht realisiert		Wendestelle 120 m Durchmesser, westlich anschließend	Vorgesehene Hafenkapazität anfangs 1,6 Mio. t/a, später 2,0 Mio. t/a

Parameter Karl-Heine-Kanal

Baubeginn 1856	Baueinstellung 1898	Baubeginn Durchstich 2012	Gesamtlänge 3,265 km
Länge des bespannten Abschnitts 2,600 km	Durchstich zum Lindenauer Hafen 0,665 km	Wasserspiegelhöhe Kanal +107,0 m NHN	Kapazität befahrbar mit Booten

Brückenbauwerke (15)

- Nonnenbrücke (Straßenbrücke Nonnenstraße)
- Gleisbrücke P VIII (ehem. Industriegleis P VIII → Riverboat-Bühne)
- Elisabethbrücke (Straßenbrücke Erich-Zeigner-Allee)
- König-Johann-Brücke (Straßenbrücke Zschochersche Straße)
- Karl-Heine-Bogen (Fuß- und Radwegbrücke)
- Weißenfelfer Brücke (Straßenbrücke Weißenfelfer Straße)
- König-Albert-Brücke (Straßenbrücke Karl-Heine-Straße)
- Aurelienbrücke (Fuß- und Radwegbrücke Aurelienstraße)
- Gießerbrücke (Straßenbrücke Gießerstraße)
- Gleisbrücke P I (Gleisbrücke ehemaliges Industriegleis P I)
- König-August-Brücke (Straßenbrücke Engertstraße)
- Bahnbrücke
- Saalfelder Brücke (Straßenbrücke Saalfelder Straße)
- Birminghambrücke (Fuß- und Radwegbrücke)
- Luisenbrücke (Straßenbrücke Lützner Straße)

Ansprechpartner

Stadt Leipzig
Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung
Technisches Rathaus,
Prager Straße 118-136, 04317 Leipzig
Tel.: (0341) 123 5441, www.leipzig.de/stadterneuerung

Wasser-Stadt-Leipzig e.V.
(Vereinshaus im alten Verladebahnhof)
Industriestraße 72, 04229 Leipzig
Tel.: (0341) 4 92 40 24, www.wasser-stadt-leipzig.de

Nutzungsangebote

- Ausflugsbootsverkehr auf dem Karl-Heine-Kanal derzeit bis zur Umkehrstelle (www.ranaboot.de, www.ms-weltfrieden.de, www.elsterboot.de, www.bootsbau-herold.de)
- Fahrgastschiff MS Weltfrieden mit Verkehr nach Fahrplan auf dem Karl-Heine-Kanal
- kanalbegleitender Radweg auf Teilabschnitt
- Bestandteil des wassertouristischen Schlüsselkurses 2 zur Anbindung von Leipzig an die Saale

Besonderheiten

- Hafeneareal war im Zuge der Leipziger Bewerbung für die Olympischen Sommerspiele 2012 als Standort für das Olympische Dorf vorgesehen
- Bebauungsplan, städtebauliches Qualifizierungsverfahren und laufende Grundstücksvermarktung für Hafeneareal



Exemplarische Durchbruch Karl-Heine-Kanal - Lindenauer Hafen 2014

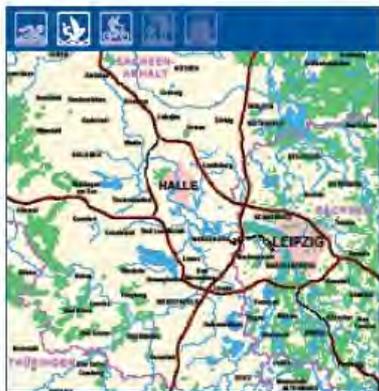


Einweihung Durchstich Karl-Heine-Kanal zum Lindenauer Hafen

Saale-Elster-Kanal



Der Saale-Elster-Kanal im Brückenbereich B 181 bei Günthersdorf
Schild an Brücke



Die ersten, ergebnislosen Initiativen zur Anbindung von Leipzig an die Saale und Unstrut durch Friedrich August I reichen bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts zurück. Erst ein knappes Jahrhundert später wurden die Überlegungen durch den Leipziger Wirtschaftspionier Karl Heine wieder aufgegriffen. Zwischen 1866 und 1898 entstand mit dem Karl-Heine-Kanal der Kooftteil der vorgesehenen Verbindung. 1920 legte ein Regierungsabkommen den Bau des Elster-Saale-Kanals als „Südflügel des Mittellandkanals“ fest, wozu 1924 ein Staatsvertrag abgeschlossen wurde. Die eigentlichen Bauarbeiten begannen 1933 als eine der größten „Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen“ im „Dritten Reich“. Zeitweise arbeiteten 2.000 Menschen auf den Baustellen. Bis 1936 war ein zügiger Baufortschritt zu verzeichnen, ehe die Arbeiten zugunsten „kriegswichtiger Projekte“ wie dem Mittellandkanal zunächst reduziert und 1943 schließlich ganz eingestellt wurden. Zu diesem Zeitpunkt waren rund 75 % der vorgesehenen Bauleistungen umgesetzt; zurückblieb ein Torso aus fertiggestellten und begonnenen Kanalsegmenten und technischen Anlagen ohne jede Verkehrswirksamkeit. Auch das Lindener Hafenbecken war zum großen Teil realisiert, verfügte jedoch über keine Direktanbindung an den Kanal.

In der Folgezeit wurde am Kanal als gewidmete Binnenwasserstraße (bis heute als „Saale-Leipzig-Kanal“ als „sonstige Bundeswasserstraße“ eingestuft) ein Minimum an Unterhaltungsmaßnahmen realisiert. Ansonsten blieb das Bauwerk weitgehend sich selbst überlassen. Nutzungen konzentrieren sich auf örtliche Badestellen, den Trainingsbetrieb von Ruder- und Kanusportlern sowie die jährlichen Langstreckenregatten zum Saisonauftakt. Ab 2007 gelangte der Kanal im Zuge von Überlegungen zu touristischen Perspektiven in Mitteldeutschland wieder verstärkt in den Fokus. Nachdem die Absichten zum Ausbau für die Binnenschifffahrt zwischenzeitlich fallen gelassen worden waren, stand nunmehr die Herstellung einer schiffbaren Verbindung für den Wassertourismus im Blickpunkt, um den Leipziger Traum „von der Elster zur Saale“ auch angesichts der beträchtlichen Vorleistungen früherer Generationen einer Verwirklichung näher zu bringen. Eine 2012 vorgelegte Potenzialstudie bestätigte diesen Ansatz, beinhaltete als Schlüsselvorschlag die Errichtung eines auch architektonisch attraktiven Schiffshebewerks bei Wüsteneutzsch und ermittelte für das Gesamtprojekt einen Kostenrahmen von rund 100 Mio. €, für allerdings derzeit keine Deckungsmöglichkeiten absehbar sind.

Administrative Zugehörigkeit/anliegende Ortslagen (Einwohner zum 31.12.2012)

Freistaat Sachsen	Land Sachsen-Anhalt
<ul style="list-style-type: none"> • Kreisfreie Stadt → Leipzig (520.838), Rückmarsdorf (zu Leipzig) • Landkreis Nordsachsen → Dölzig (zu Schkeuditz) 	<ul style="list-style-type: none"> Saalekreis → Günthersdorf, Kötzschlitz, Zschöcherger (zu Leuna)

Status

sonstige Bundeswasserstraße als Verbindung über die Saale zur Elbe

Wasserqualität

- verbreitet Badenutzung möglich; abschnittsweise Eutrophierung und Verkrautung durch diffuse Nährstoffeinträge
- Lindener Hafen – gut bedingt durch Grundwasserzustrom; Beeinträchtigung durch diffuse Einträge

Parameter			
Baubeginn 1933	Erste Teilfüllung 1935 (bei Burghausen)	Einstellung Bauarbeiten 1943	Kapazität für 1.000-t-Lastschiffe
Einbindung in die Saale 84,50 m NN (bei Kreypau, Saalekilometer 120,5)		obere Kanalwasserhaltung 106,75 m NN (→ 106,55–107,00 m NN)	
Querschnitt muldenförmig, mit Regelbreite 36 m, 38 m in Kurven		Regeltiefe 3,75 m, stellenweise 4,0 m	
Gesamtlänge <ul style="list-style-type: none"> • davon fertiggestellt/bespannt • davon ausgehoben • davon Erdarbeiten begonnen • 18,920 km • 11,350 km • 5,0 km • 0,550 km 		Brücken/Unterführungen/Durchlässe <ul style="list-style-type: none"> • 13 Straßenbrücken (11 realisiert, teilweise Abriss bzw. Ersatz) • 1 Eisenbahnbrücke (realisiert) • Straßenunterführungen Dölzig-West und -Ost (realisiert) • Floßgräbendüker bei Wüsteneutzsch (begonnen) • Zschampert-Durchlass (realisiert) • weitere 6 Düker/Durchlässe realisiert bzw. vorgesehen 	
Entlastungsanlage zur Entleerung im Havariefall, am Zschampertdamm (realisiert)		Sperttore bei Günthersdorf (B 181) bzw. zwischen Dölzig und Burghausen (realisiert)	
Dichtungen mittels Tonschicht und Kiesdränagen		Treidelwege beidseitig am Kanal	
Schleusentreppe bei Wüsteneutzsch <ul style="list-style-type: none"> • 2 Schleusen mit je 85 x 12 m bei je 11 m Hubhöhe, 360 m Zwischenhaltung • Konzeption als Sparschleusen mit 50 % weniger Wasserbedarf 			

Nutzungsangebote

- Rudern – Langstreckenregatta auf dem Elster-Saale-Kanal
- Wasserwandern und Baden – abschnittsweise
- Tangierung durch Radwege (Äußerer Grüner Ring und innerstädtische Radwege in Leipzig)
- Bestandteil des wassertouristischen Schlüsselkurses 2 zur Anbindung von Leipzig an die Saale

Bespannung

- vorrangig durch Grundwasserzuströme, ergänzend durch Oberflächenwasserereitungen
- Ansatz für Erstfüllung des Kanals 656 Tage; Ausgleich für Schleusenverluste mittels Pumpanlage
- Speicherdifferenz zwischen +106,55 und 107,00 m NN → 280.000 m³ (25 Komplettschleusungen)

Ansprechpartner

Saale-Elster-Kanal Förderverein e. V.
Kreypauer Landstraße 1, 06237 Leuna/OT Kreypau
www.saaleelsterkanal.de

Besonderheiten

- weitere Informationen über den Elektronischen Wasserstraßen-Informationsservice (ELWIS) (www.elwis.de)
- vorliegende Potenzialanalyse (2012) zur Fertigstellung des Kanals mit der Zielstellung einer durchgehenden wassertouristischen Nutzbarkeit (Kernelement – Schiffshebewerk bei Wüsteneutzsch, Kostenrahmen – ca. 100 Mio. €)



Quelle: HOF Projekt



Quelle: Drei Böcker



Studie: Leipzig braucht Anbindung an die Saale

Schiffshebewerk für Wassersportparadies nötig

VON MARTIN PELZL

Die Anbindung des Elster-Saale-Kanals an die Saale samt Bau eines Schiffshebewerks ist ein Leuchtturmprojekt für die touristische Erschließung der Flüsse und Seen auch in der größeren Region rings um Leipzig. Zu diesem Ergebnis kommt der Zwischenbericht der Studie „Tourismuswirtschaftliches Gesamtkonzept für die Gewässerlandschaft im mitteleuropäischen Raum“, der der LVZ vorliegt.

„Es besteht langfristig ein Bedarf einer Gewässeranbindung an das Leipziger Neuseenland über den Elster-Saale-Kanal“, heißt es dort. Dies würde zu „einer deutlichen Aufwertung der gewässertouristischen Bedeutung“ in dieser Region führen. In dem unter anderem von der Stadt Leipzig in Auftrag gegebenen Papier sollen bis etwa Ende des Jahres sowohl eine „touristische Vision 2030“ erarbeitet als auch Leuchtturmprojekte entwickelt werden. Besagte Kanalverlängerung samt Schiffshebewerk westlich von Leipzig steht bereits im Zwischenbericht ganz oben auf der Agenda.

Ebenso wird der Bedarf der sogenannten Wasserschlange von der Pleiße zum Markkleeberger See aufgeführt.

Für Michael Wlter und Dirk Becker (beide 48) vom Förderverein Saale-Elster-Kanal (so wird das Gewässer auf sachsen-anhaltischer Seite benannt) sind dies gute Nachrichten und „ein weiterer Baustein“ für eine künftige Realisierung. „Die Stadt Leipzig muss nun weiter klar Farbe bekennen“, fordert Vereinschef Wlter. Denn alle aktuell geplanten Investitionen wie beispielsweise der Durchstich zum Lindenaue-Hafen und die Entwicklung des Neuseenlands wären letztlich nur sinnvoll, „wenn Leipzig einen Anschluss ans Bundeswasserstraßennetz“ bekomme. „Vor allem, wenn man bedenkt, dass die Stadt keinen müden Euro zahlen müsste, weil der Kanal ja dem Bund gehört“, so Vereinsvize Becker. Ob später gegebenenfalls ein Konsortium gegründet werde, in dem Lasten auch von den Ländern Sachsen-Anhalt und Sachsen sowie eventuell Anliegerkommunen

zum kleineren Teil übernommen werden, stünde auf einem ganz anderen Blatt. Und pfflig fügt Wlter noch hinzu: „Die einst nicht ganz fertiggestellte Schleuse Wüsteneutsch hat ja in den 1930er-Jahren die Stadt Leipzig vorfinanziert.“ Da müsse es doch von Seiten der Kommune von höchstem Interesse sein, dass der Kanal mal fertig werde, weil schon das damalige Bauwerk einen „Haufen Kohle“ gekostet habe.

Einen „entscheidenden Schritt“ weiter ist das Projekt nach Ansicht von Wlter und Becker auch durch die Tatsache, dass es nach der Bündelung aller Aktivitäten im zu Jahresbeginn in Bonn installierten Wasserschiffahrtsamt nunmehr Signale seitens der Bundesregierung gebe, „alle einst begonnenen Kanäle vollenden“ zu wollen, weil in ihnen sehr viel verbautes

Geld schlummere. Nach Angaben der beiden sind dies neben dem Projekt vor den Toren Leipzigs unter anderem auch der Dortmund-Ems-Kanal sowie eine neue Schleuse für den Oder-Spree-Kanal.

„Wenn die Verbindung nach Leipzig da ist, entsteht nicht nur auf der Saale, sondern auch dort automatisch mehr Tourismus“, ist sich Becker sicher. Wenn die Infrastruktur stimme, „ist Wassertourismus eine Lizenz zum Geldrücken“. Dies sieht auch Rüdiger Ruwolt (53), Chef der MS Händel auf der Saale, so: „Schon jetzt sind alle Touren von und nach Merseburg immer ausgebucht.“

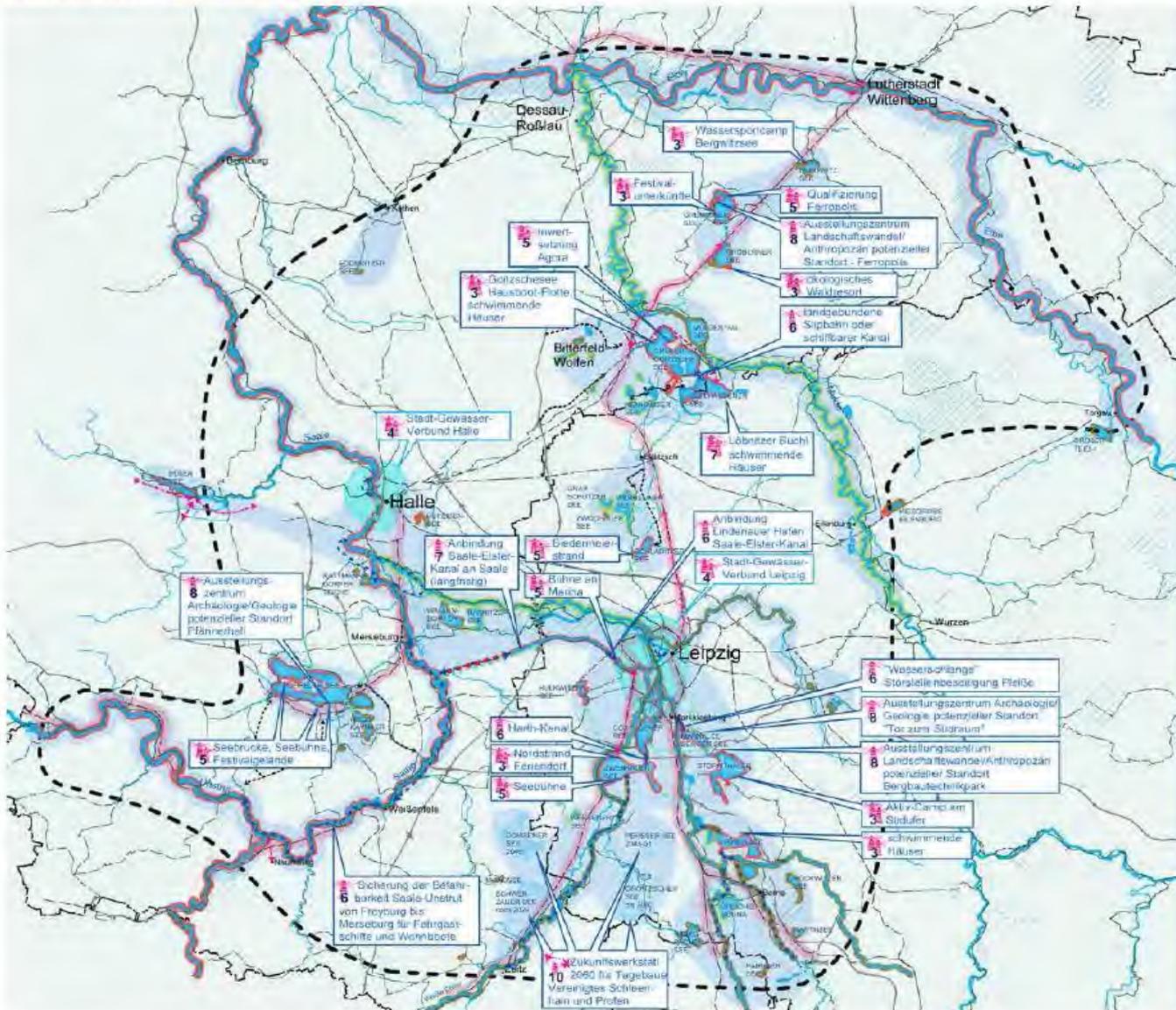
Bei einem Vereinsbesuch im schottischen Falkirk und dem dortigen einzigen rotierenden Schiffshebewerk der Welt, erklärte Richard Miller, Manager der für die Verwaltung und Bewirtschaftung nahezu aller Schifffahrtskanäle zuständigen Gesellschaft British Waterways, der deutschen Abordnung nach der Präsentation des hiesigen Projekts: „Wissen Sie, was Sie da haben? Ein riesiges Grundstück und darunter liegt Öl, viel Öl.“ Dieses nicht zu fördern, wäre „einfach nur dumm“.



Schiffshebewerk-Idee für den Elster-Saale-Kanal. Entwurf: André Freitag (TU Dresden)

Im Herbst soll es für Interessenten eine geführte Fahrradtour von Leipzig aus geben. Weitere Infos: www.saaleelsterkanal.de.





Leuchtturmprojekte
Verbundprojekte

- 1 Intermodales Mitteldeutschland - Ausbau der Verkehrsinfrastruktur für vereinfachte Freizeit-Mobilität für Gäste/Touristen (nicht verortet)
- 2 Klimaneutrales Mitteldeutschland - Profilierung über E-Mobilität/alternative Antriebsysteme/Verkehrsmittel (nicht verortet)
- 3 Modellregion "innovatives Übersichten am und auf dem Wasser" - Standortoptionen im Plan
- 4 Stadt-Gewässer-Verbinden in Halle und Leipzig
- 5 Abgrenzung Leuchtturm
- 5 Kulturstation am Wasser. Pendant zu Leuchtturm 6; Schaffung der baulichen Infrastruktur

Einzelprojekte

- 6 Gewässerverbindungen
- 7 Saale-Elster-Kanal an Saale mit herausragendem Schiffanbauwerk (langfristig)
- 8 Ausstellungenzentrum Landschaftswandel/Anthropozän potenzieller Standort - Fernopole
- 3 Ökologisches Waldresort
- 6 Dindgebundene Siphbahn oder schiffbarer Kanal

Aktivitäten/ Events

- 9 Mitteldeutsche Event- und Kulturlandschaft Vernetzung und Erweiterung von Veranstaltungen/Events (nicht verortet)
- 10 Zukunftswerkstatt 2030 für Tagebaue Vereinigtes Schieferhain und Profen

Maßnahmen zur Vernetzung

- ← → Herstellung/Verbesserung Gewässerverbindung
- Verbesserung Radweg, Wanderweg
- Verbesserung Leitssystem Radfahrer/PKW
- Verbesserung ÖPNV-Anbindung
- Stadterweiterung - Hinwendung zum Wasser

Entwicklungsschwerpunkt Gewässer

- Tourismus
- Touristischer Nukleus
- Naherholung
- Naturlieben

Bestand

- See
- See in Füllung
- Fließgewässer
- Schutzgebiete
- räumliche Cluster
- Grenze Bundesland
- Bahntrasse
- Bahntrasse Gewässernähe
- regulierter Radweg
- Fernradweg
- Autobahn

Kanalarundlage siehe Impressum

Masterplan 2030 - Maßnahmenplan (Auszug)
 Tourismuswirtschaftliches Gesamtkonzept für die Gewässerschaft im mitteldeutschen Raum - TWGK

GRZENTHET | WASSER | CALLIP
 sign - ländlich@tch.de | 1400 000 | Dezember 2014



Leipzig-West Sachsen
aus der Luft



ZOO
LEIPZIG

Regionalplanertagung Sachsen am 23.10.2017 in Leipzig



- Die Regionalen Planungsverbände und die Landestalsperrenverwaltung Sachsen feiern ihre 25. Geburtstage nahezu zeitgleich.
- Beide Institutionen haben in dieser Zeit maßgeblich dazu beitragen können, wasserbezogene Themenfelder auszugestalten.
- Mitteldeutschland ist einer der wasserbaulichen und -wirtschaftlichen Brennpunkte in Deutschland und Mitteleuropa.
- Hinzu kommt die außerordentliche Veränderungsdynamik in unseren „Landschaften nach der Kohle“.
- Hochwasserschutz, Grundwasserwiederanstieg, Klimaanpassung oder EU-Wasserrahmenrichtlinie bilden Herausforderungen auch für die Zukunft.
- Im Vordergrund muss immer die gemeinsame Suche nach den besten Lösungen stehen (→ alle Optionen, kein Privileg auf Recht haben).
- Maßgeblich für den Erfolg sind immer ein konstruktiver Dialog mit allen Hauptbeteiligten und die Gewährleistung von Entscheidungstransparenz.
- Es ist wünschenswert, die konstruktive, ergebnisorientierte Zusammenarbeit auch künftig zu pflegen und fortzuführen.



Herzlichen Dank und Glückauf!